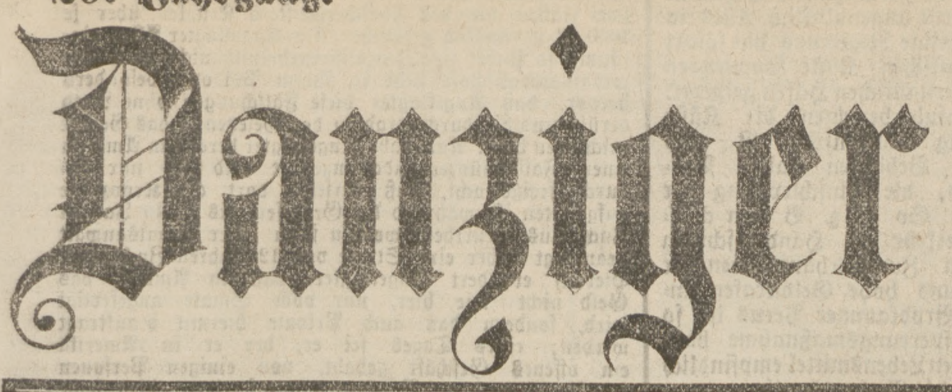
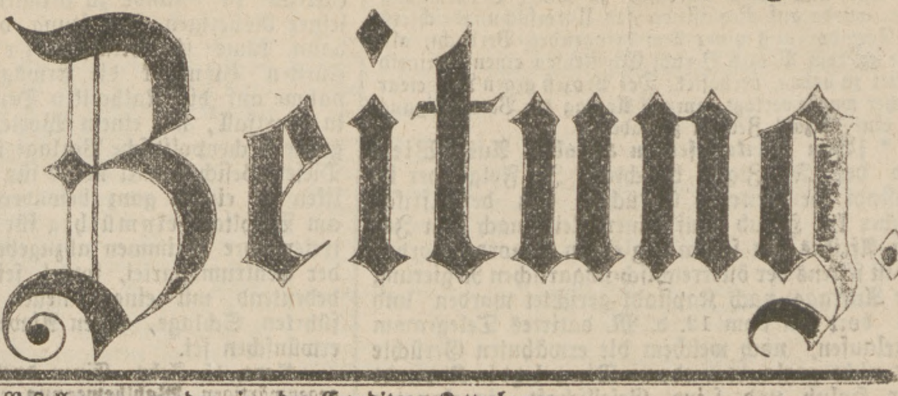
29. Jahrgang. Donnerstag, 17. Februar. Abend-Ausgabe.



№ 16313.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Februar.

Bismarckcandidaten.

Graf Dohna hat, wie gestern an anderer Stelle erwähnt wurde, in Rosenberg sein politisches Glaubensbekenntniß in einem Hoch auf den Reichskanzler zusammengefaßt. Das ist ebenso kurz und bündig, wie es der prägnante Ausdruck für das Programm des überwiegenden Theiles derjenigen Parteien ist, die jetzt unter der Septennatsflagge einhermaschiren und mit größtem Eifer bestrebt sind, eine gouvernementale Mehrheit zu schaffen, d. h. eine Partei Bismarck sans phrase. Der Herr Graf Dohna steht mit seiner rührenden Offenherzigkeit nicht allein da. Auch von anderen Grafen liegen solche Zeugnisse vor. So erklärte Graf Holstein in einer Wählerversammlung in Segeberg, es müßten so viele wahlverbündete Conservative, Freiconservative und Nationalliberale in den Reichstag gewählt werden, daß den Plänen des großen Reichskanzlers kein Hinderniß in den Weg gelegt werden könne. Das zu verhüten, wären diese 3 Parteien, ungeachtet sonstiger großer Verschiedenheit ihrer Ansichten, völlig einig. Nun freilich, das ist genau dasselbe, was wir immer gesagt haben: es gilt den „Plänen des großen Kanzlers" freies Feld zu verschaffen und jeden Widerstand gegen dieselben zu brechen. Das ist für jeden verständigen Menschen längst klar trotz des Dunstkreises, den die Septennatsfrage verbreitet.

Landrath Prinz Carolath erklärt soeben in Berliner Blättern, daß er, selbst wenn er gegen das Septennat wäre, auf Reden Bismarcks hin „bereitwilligst das sacrificio del intelletto gebracht hätte". Daran zweifeln wir gleichfalls keinen Augenblick. Für das Mitglied einer Bismarckpartei sans phrase ist es ja einfach selbstverständlich, einer eigenen Ueberzeugung nicht zu folgen. Daß die Septennatsfrage selbst das untergeordnete, der Kampf gegen die Opposition das wichtigste ist für die Herren vom gouvernementalen Heerbann, hat gleichzeitig in aller Form ein Graf aus dem gelobten Lande Mecklenburg erklärt, der — natürlich conservative — Graf Schlieffen, welcher in einer Zuschrift an den „Mecklenburger" erklärt:

„Nach wie vor hält die conservative Partei die ein-, resp drei- und siebenjährige Bestimmung für relativ gleichgiltig, tritt aber jetzt mit aller Entschiedenheit für das Septennat ein, weil die Opposition sich ohne hinreichende Gründe gegen alle militärischen und politischen Autoritäten auf das Triennat gesteift hat."

Also die Frage „drei oder sieben Jahre" ist gleichgiltig! Diesen Standpunkt nahm bekanntlich die conservative Partei, wie in ihren namhaftesten Preßorganen zum Ausdruck kam, z. B. in ihrem officiösen Organ „Conserv. Correspondenz", noch in der zweiten Hälfte des November ein. Nur weil die „Opposition" drei Jahre wollte, deshalb verlangt man das Septennat. „Nach wie vor", also auch jetzt noch, hält der Herr Graf auch seinerseits „gegen alle militärischen Autoritäten" daran fest, daß es auf drei oder sieben Jahre nicht sonderlich ankomme. Aber — weil die Regierung es befiehlt, stellt man sich eben auf Seite der sieben, um die „Opposition" zu stürzen.

Der ganze Plan des erbitterten Kampfes, in dessen Mitte wir uns befinden, ist damit klargelegt. Nicht um das Septennat handelt es sich in erster Linie, sondern um Niederwerfung der Opposition und Erzielung einer Majorität, zusammengesetzt aus Männern wie die Dohna, Holstein, Carolath e tutti quanti. Dann hat es allerdings mit den „Plänen des großen Kanzlers" keine Noth. Worin aber diese Pläne bestehen, das weiß jedes Kind: im Monopol, das ja der Reichskanzler selbst für sein „letztes Ideale" erklärt hat!

Der Reichskanzler und die Auflösung des Reichstags.

Weshalb der Reichskanzler den Reichstag aufgelöst hat, ist in der vorgestrigen Verhandlung im Herrenhause wieder einmal klar gestellt worden. Im Jahre 1879 trat der Cultusminister Dr. Falk zurück, weil jede Aussicht auf Durchführung des in der preußischen Verfassung verheißenen Schulgesetzes an der finanziellen Frage gescheitert war. Seitdem hat der Reichstag nahezu 200 Millionen Mark neue Steuern bewilligt, aber für ein Schuldotationsgesetz ist nichts übrig geblieben. Der Reichskanzler hat auch vorgestern wieder erklärt, von dem Schulgesetze könne erst die Rede sein, wenn „im Reichstage die jetzt unseren Finanzquellen obstruirende Politik nicht mehr in der Majorität sein wird". Fürst Bismarck wies dabei auf die fehlgeschlagenen Versuche hin, für das Reich neue Geldquellen zu eröffnen, ohne auch nur anzudeuten, daß diese Versuche vielleicht nur deshalb fehlgeschlagen seien, weil dieselben mit unzulänglichen Mitteln, d. h. unter Befürwortung von Tabak- und Branntwein-Monopolen unternommen worden seien. Im Gegentheil, der Reichskanzler stellte die Sache so dar, daß die Regierungen auf ihren Vorschlägen und Ansichten beharrten, so daß die Flüssigmachung finanzieller Mittel lediglich im Falle einer anderweitigen Zusammensetzung des Reichstags in Aussicht zu nehmen sei. Wäre die Regierung gewillt gewesen, ernsthaft auf das Project des Branntweinmonopols zu verzichten, so hätte sie schon mit dem gegenwärtigen Reichstage eine erhebliche Steigerung der Steuereinnahmen aus dem Branntweinconsum erzielen können; sie brauchte nur darauf zu verzichten, den Kartoffelbranntweinbrennern höhere Preise für ihr Fabrikat auf Kosten des Staats, d. h. der Steuerzahler zu garantiren. Von dieser Möglichkeit aber hat der Reichskanzler keinen Gebrauch gemacht, in der Hoffnung, unter dem Druck der einmal erregten Kriegsfurcht einen besseren Reichstag zu Stande zu bringen.

„Mein Ideal", sagte Fürst Bismarck am 24. Januar im Abgeordnetenhause, „sind andere Wahlen, eine andere Majorität .... Ich werde sorgfältig nach dem Ziele hinarbeiten, andere Wahlen und andere Majoritäten zu erlangen." Daß selbst die oppositionelle Mehrheit des Reichstags „jeden Mann und jeden Groschen", den das Militärgesetz forderte, bewilligt hat, mußte der Reichskanzler als eine wesentliche Erschwerung dieses seines Zieles anerkennen und so hat er denn den Versuch gemacht, die Frage der Dauer der Bewilligung zu der allein entscheidenden zu machen, unter dem Vorgeben, daß nach 3 Jahren ein Streit über die Höhe der Friedenspräsenzziffer entstehen könnte!

Natürlich konnte so nur eine Regierung handeln, die die Möglichkeit einer augenblicklichen Kriegsgefahr ganz außer Betracht ließ. Der Versuch, durch Beunruhigung der öffentlichen Meinung den Ausfall der Wahlen zu beeinflussen, kann demnach nicht von Erfolg sein.

Rührigkeit der Socialdemokraten.

Zu den außergewöhnlichen Erscheinungen, welche der jetzige Wahlkampf im Gefolge hat, gehört eine Rührigkeit der Socialdemokraten, wie sie niemals zuvor, namentlich in Berlin, bemerkt worden ist. Geheimnißvoll und geräuschlos wird die Agitation betrieben und trotz aller erdenklichen Maßregeln der Behörden alle Welt mit Flugblättern und Stimmzetteln der Socialdemokraten überschüttet. Die Partei selbst ist äußerst zuversichtlich bezüglich ihrer zu erhoffenden Erfolge und behauptet, namentlich in Berlin, die Zahl ihrer bisherigen Sitze im Reichstage vermehren zu können. Auch in der Umgegend der Reichshauptstadt agitiren die Socialdemokraten äußerst lebhaft, doch sind sie bisher dabei großen Schwierigkeiten begegnet.

Die „katholisch-conservative Partei".

In der conservativen Presse findet der Aufruf der rheinischen katholischen Adligen zur Bildung einer katholisch-conservativen Partei im Gegensatz zum Centrum bisher wenig Beifall. Die „Kreuzztg." will abwarten, welche praktische Wirkung diese Kundgebung haben wird. Selbst der „Reichsbote" setzt wenig Hoffnung auf die Herren v. Solemacher u. Gen. Man kann sich der Vermuthung nicht erwehren, daß es mit dieser Secession ungefähr denselben Verlauf nehmen wird, wie bei Beginn des Culturkampfes mit der Kundgebung der sog. staatstreuen Katholiken, an deren Spitze damals der Herzog v. Ratibor stand. Für den Eifer, mit dem die rheinischen Adligen an den Bemühungen des Centrums während des Culturkampfs Theil genommen haben, spricht der Umstand gerade nicht, daß ein Theil derselben sich in landräthlichen, also von der Regierung abhängigen Stellungen befindet. Der Aufruf wird unter den Umständen wohl auch nur ein Schlag ins Wasser sein, wie die unzähligen sogenannten katholischen Candidaturen gegen Mitglieder des Centrums.

Die Centrumspresse macht dem Aufrufe gegenüber namentlich darauf aufmerksam, daß die Unterzeichner bisher ganz unbekannte Personen waren. So schreibt die „Köln. Volksztg.":

„Wo waren die Herren während des kirchenpolitischen Kampfes? Zu Hause auf der Jagd, auf Reisen, dieser und jener im Herrenhaus, vielleicht in sehr nützlichen und lobenswerthen Beschäftigungen, aber — fern vom Schuß! Und jetzt erheben diese Herrschaften die „katholische Fahne" und fallen dem Centrum in den Rücken, d. h. sie möchten's gern thun. Wir haben sie bisher nicht nöthig gehabt, wir werden sie auch jetzt in keiner Weise vermissen."

Die „Germania" ferner schreibt u. A. spottend:

Ablösung rückt vor! Adlige Herren aus der Rheinprovinz, mühsam, wie wir in manchen Einzelheiten wissen, zusammengetrommelt vom Grafen bis zum einfachen „von", glauben plötzlich den Beruf in sich zu fühlen und haben ihn zum Theil sich aufreden lassen, Führer des katholischen Volks zu sein. Und zwar wollen sie das katholische Volk sofort aus dem Centrum heraus in eine „katholisch-conservative Partei" hereinführen! Woher nehmen die Herren die Legitimation zu ihrem Auftreten? Windthorst und Freiherr zu Franckenstein, die Reichensperger und Freiherr v. Schorlemer-Alst, Graf Ballestrem und Dr. Franz, Moufang und Freiherr v. Hertling, Freiherr v. Heereman und Hitze u. s. w. sind Führer des katholischen Volkes geworden, weil sie im Kampfe des öffentlichen Lebens Hervorragendes leisten können und geleistet haben. Die Leser, wenn sie nicht den Herren nahe wohnen, also unsere Leser aus Schlesien und dem Osten überhaupt, aus Baiern und Süd- und Mitteldeutschland, ja sogar die meisten Leser aus dem der Rheinprovinz benachbarten Westfalen z. B. werden von keinem der Herren (Unterzeichner des Aufrufs) irgend eine öffentliches Wirken kennen, als von einem der zwei unterzeichneten Freiherren von Solemacher-Antweiler. Und auch von diesem wissen sie nur, weil er gerade seit einem Jahre zweimal in den Vordergrund getreten ist, beide Male aber in nicht gerade empfehlender Weise.

Voller Jubel sind natürlich die „Köln. Ztg.", „Post" ꝛc. Ob sich ihre Hoffnungen erfüllen, wird man ja sehen.

Wahlmanifest in Elsaß-Lothringen.

Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, hat in einem soeben erlassenen Wahlmanifest rückhaltlos anerkannt, daß auch die oppositionelle Majorität des Reichstags die erhöhten Militärausgaben vom 1. April d. J. ab bewilligt hat und daß der Reichstag nur aufgelöst worden ist, weil die Regierung diese Bewilligung gleich für die Dauer von 7 Jahren beanspruchte. Als Grund für diese Forderung bezeichnet Fürst Hohenlohe die Ueberzeugung der Regierung, daß dem deutschen Reiche die Gefahr eines Krieges drohe, sobald der kriegslustige Theil der Franzosen annehmen könne, den deutschen Streitkräften überlegen zu sein. Selbst Fürst Hohenlohe weiß nicht zu sagen, weshalb bei der Festsetzung der Friedenspräsenzziffer bis zum 31. März 1890 die deutschen Streitkräfte bis dahin schwächer sind, als wenn das Gesetz bis zum 31. März 1894 gilt. Die Zahl der Neuformationen, die Erhöhung der Zahl der Rekruten und die Zahl der jährlich unter Waffen gehaltenen Mannschaften ist in dem einen Falle nicht größer wie in dem anderen; der Unterschied steht nur auf dem Papier. Eine ganz andere Bewandtniß hat es mit der Erklärung des Wahlmanifestes, wenn die Elsaß-Lothringer von Neuem Protestcandidaten, wie die Herren Antoine u. Gen., in den Reichstag schickten, so wären sie verantwortlich für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Verhältnisse. Die Franzosen würden eher auf die Wiedererwerbung der Reichslande verzichten, wenn sie sehen, daß die Bevölkerung sich mit ihrer Zugehörigkeit zu Deutschland ausgesöhnt hat. Andererseits freilich sollte der kaiserliche Statthalter nicht vergessen, daß elsaß-lothringen'sche Protestler, wie Herr Antoine, am 14. Januar nicht mit der oppositionellen Mehrheit des Reichstags für, sondern mit den „reichstreuen" Conservativen und Nationalliberalen gegen den Antrag Stauffenberg gestimmt haben. Die Herren v. Kardorff u. Gen. werden diese „Bundesgenossen" einer negirenden Politik nicht von ihren Rockschößen abschütteln können.

Die Schutzzollbewegung in Schweden.

Der schwedische Reichstag verfolgt mit Ruhe die ihm zugewiesenen Arbeiten, die übrigens hauptsächlich in den Kammercommissionen erledigt werden. Es sind jedoch schon Vorzeichen stürmischer Kämpfe aufgetreten, welche sich wenigstens in Betreff der wichtigsten in der diesjährigen Kammer-Session zu entscheidenden Frage, ob gewisse Ackerbau- und Industrieproducte mit Einfuhrzöllen belegt werden sollen, entwickeln werden. Die Schutzzöllner haben bei der Wahl der Commission für die außerordentlichen Steuern mit den Vertretern des status quo ihre Kräfte gemessen und bei diesem ersten Zusammenstoß einen merklichen Vorsprung erzielt, so daß man sich im ganzen schutzzöllnerischen Lager der Hoffnung auf den endgiltigen Sieg im Entscheidungskampfe hingiebt. Diese Erwartung ist vielleicht eine zu kühne, da es keineswegs ausgemacht ist, daß nicht manche Anhänger und Verbündete der Schutzzöllner noch abtrünnig werden. Die erste Kammer ist in der erwähnten Frage in zwei Lager von numerisch gleicher Stärke gespalten und in der zweiten Kammer ist die Majorität für die schutzzöllnerische Richtung keine so sichere und feste, als die Schutzzöllner wähnen. Wenn nur einige Stimmen sich von der einen Seite abbröckeln, so stürzt das schutzzöllnerische Project zusammen.

Es hängt im Grunde Alles davon ab, was für Zölle eingeführt werden sollen. Wenn bloß für Getreide, Roggen und Roggenmehl Schutzzölle beschlossen werden, so schlägt man damit die Industriellen, auf deren Unterstützung man gerechnet hat, oder es ist auch möglich, daß zwischen Ackerbautreibenden und Müllern eine Spaltung entsteht. Falls dagegen bloß die Industrie durch Einfuhrzölle geschützt werden sollte, so wäre der Ackerbau der geprellte Theil. Oder es könnte auch in der Industrie eine Spaltung herbeigeführt werden, indem gewisse industrielle Producte durch Zölle geschützt würden, andere dagegen nicht, so daß ein Differentialtarif in gemilderter Form bestände, der die Interessirten nicht befriedigen würde. Wenn aber auch die Schutzzölle beschlossen werden sollten, so wird dies sicherlich nur mit einer schwachen Majorität von einigen Stimmen geschehen, so daß nicht, wie dies von schutzzöllnerischer Seite behauptet wird, erwartet werden kann, der König werde einen Cabinets- und Systemwechsel in einem Augenblicke eintreten lassen, wo die Wahlen für die zweite Kammer, deren Mandatsperiode jetzt abläuft, vor der Thüre stehen.

Inzwischen betreibt die Commission der Kammer mit großem Eifer ihre Arbeiten, damit die Entscheidung im Plenum mit dem 19. Februar erfolgen könne und es, falls die Schutzzöllner siegen, möglich sei, die neuen Zölle sofort mit der Wiedereröffnung der Schiffahrt ins Leben treten zu lassen.

Das englische Unterhaus

verwarf gestern einem Londoner Telegramm zufolge mit 253 gegen 136 Stimmen das Amendement Cameron zur Adresse, welches die schottischen Kleinbauern betrifft und wegen der jüngsten Ereignisse auf den Inseln Skye und Tyree eine erschöpfende Untersuchung verlangt. Sexton beantragte die Vertagung der Adreßdebatte. Der erste Lord des Schatzes Smith ersuchte das Haus, die Adreßdebatte zum Abschluß zu bringen. Parnell erklärte sich dagegen, weil die ernsten Zustände in Irland eine weitere Erörterung erheischten. Die Debatte wurde hierauf vertagt. Smith kündigte an, daß er morgen die Priorität für die Berathung der Reform der Geschäftsordnung beantragen werde. Die Debatte über dieselbe solle eröffnet werden, sobald die Adresse erledigt sei.

Die Gladstonianer und liberalen Unionisten.

Die Conferenz zwischen den Führern der Gladstonianer und der liberalen Unionisten scheint im Sande verlaufen zu wollen. „Obgleich noch eine Sitzung diese Woche stattfinden wird", schreibt der „Leeds Mercury", „kann man die Verhandlungen thatsächlich als geschlossen betrachten. Gladstones Brief über die Wahl in Burnley hat bei Chamberlain und dessen Freunden böses Blut gemacht, während Lord Hartingtons Schreiben über diese Wahl die Gladstonianer beleidigt hat. Je eher deshalb die Conferenz geschlossen wird, desto besser. Ein Compromiß hat sich nicht finden lassen und die Sache muß ausgekämpft werden, bis eine oder die andere Partei geschlagen ist." Die „World" schreibt:

„Die Versöhnungsconferenz kann als Fehlschlag betrachtet werden. Zwischen den Mitgliedern findet freilich noch ein Meinungsaustausch statt: Sir W. Harcourt hat bald eine Unterredung mit Chamberlain, bald mit John Morley, aber nichts geschieht, um die Differenzen zwischen den liberalen Unionisten und Gladstone zu überbrücken. Wahrscheinlich werden jedoch nächstens Enthüllungen über die Concessionen, zu welchen Gladstone bereit gewesen ist, stattfinden."

Hoffnungsvoller sieht der parlamentarische Freund Chamberlains das Ergebniß der Conferenz in der „Birmingham Post" an: „Das Resultat der Conferenz", so schreibt er, „wird ein Vorschlag sein, nach dem Vorbilde Canadas Provinziallandtage in Irland zu gründen, die jedoch unter dem Reichsparlament stehen, und ihnen gewisse Rechte zu übertragen. Die Ernennung der Richter verbleibt der Krone. Natürlich bleibt Irland auch im Reichsparlament vertreten und das Letztere behält die Controle über Zölle und Accise." Das wäre also nichts Anderes, als die Annahme des alten Chamberlain'schen Programms.

Katkow und Giers.

Der „Pol. Corr." schreibt man aus Petersburg: In russischen diplomatischen Kreisen begegnet man dem Glauben, daß der Chefredacteur der „Moskauer Zeitung", Herr Katkow, entschlossen ist, einen scharfen Federkrieg gegen Herrn v. Giers zu führen, und zwar mit der offenkundigen Absicht, den Minister zu stürzen. Die letzten Artikel seines Blattes bestätigen übrigens vollauf Alles, was man diesbezüglich vermuthet, und es hat den Anschein, daß der Moskauer Publicist hierbei durch einzelne officielle Persönlichkeiten unterstützt wird. Es ist indeß wenig wahrscheinlich, daß der Zar, welcher vor Allem eine friedliche Lösung der augenblicklichen europäischen Krise wünscht, den Intriguen der Partei Katkow entgegenkomme und in die Entfernung des Herrn v. Giers einwillige. Letzterer, der ja auch das unumschränkte Vertrauen des Kaisers noch genießt, gilt in Rußland als die Verkörperung der Friedenspolitik; seine Entfernung könnte daher eine unvortheilhafte Deutung seitens jener Kreise finden, welche den Glauben an kriegerische Absichten Rußlands zu nähren bestrebt sind. Ueberdies darf man nicht übersehen, daß jeder neue Minister des Auswärtigen durch den natürlichen Lauf der Dinge selbst gezwungen wäre, einen von dem seines Vorgängers mehr oder minder verschiedenen Weg zu betreten, und es ist daher klar, daß der Personenwechsel im jetzigen Augenblicke ein neues Element des Mißtrauens gegen Rußland bilden könnte.

Spaniens Wehrkraft.

Eine Untersuchung der Wehrkraft hat ergeben, daß Spanien mehr als 600 Feldgeschütze, eine halbe Million Gewehre und ausreichenden Vorrath an Munition besitzt. Die Regierung hat die Gründung von Stahlwerken und Geschützgießereien beschlossen, um das Land von der Zufuhr ausländischen Rohmaterials unabhängig zu machen.

Deutschland.

✤ **Berlin**, 16. Febr. Der Kaiser hörte heute zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher, arbeitete dann mit dem Chef des Civilcabinets und hatte um 1 Uhr eine Besprechung mit dem Geh. Hofrath Bork. Eines leichten Schnupfens halber sieht der Kaiser sich veranlaßt, sich vorübergehend einige Schonung aufzuerlegen, weshalb auch die regelmäßigen Ausfahrten in den letzten Tagen unterblieben sind.

Berlin, 15. Februar. Ueber die Candidatenrede, welche Hr. v. Bennigsen gestern in Stade gehalten hat, ist nach den vorliegenden Berichten nicht viel zu sagen. Hr. v. Bennigsen zeichnet sich vor vielen seiner Parteigenossen nachgerade nur durch eine gewisse Mäßigung aus; irgend einen neuen Gedanken zu bringen, scheint außerhalb seiner Sphäre zu liegen. Vergeblich hat man erwartet, daß Hr. v. Bennigsen, der doch im Jahre 1874 an den Verhandlungen über das erste Septennat in hervorragender Weise betheiligt gewesen ist, sich einmal in authentischer Weise darüber erklärt hätte, ob er jetzt wirklich, wie sogar in dem nationalliberalen Wahlaufruf behauptet wurde, das Compromiß von 1874 insofern als ein dauerndes ansieht, als dasselbe den Reichstag verpflichtet, immer wieder ein neues Septennat zu bewilligen. Im Jahre 1874 hat bekanntlich Hr. v. Bennigsen im Plenum des Reichstags genau das Gegentheil erklärt. Seine Darlegung, daß die französischen Armeekosten auf die Dauer unerträglich seien und daß sich daraus ergebe, daß Frankreich nur auf die Gelegenheit warte, über uns herzufallen, beweisen für den Ausbruch eines baldigen Krieges garnichts. Vielleicht findet Frankreich keine Gelegenheit über uns herzufallen, oder vielleicht gewinnen die Vernünftigen die Oberhand, die einsehen, daß das Land sich auf dem eingeschlagenen Wege ohne jeden Nutzen ruinirt. Auf alle Fälle sollte sich Hr. v. Bennigsen erst einmal mit der „Nordd. Allg. Ztg." oder mit Hrn. Schäffle auseinandersetzen, die gerade die Thatsache, daß der französische Steuerzahler 22 Mark Armeekosten pro Kopf trägt, als Beweis dafür anführen, daß das Armeegesetz keine übertriebene Last bedeutet. Vor der Hand übrigens sind alle diese Disputationen überflüssig, da ja selbst die „reichsfeindliche" Majorität des Reichstages, wie Herr v. Bennigsen in Stade selbst zugegeben hat, die Forderung der Regierung auf 3 Jahre hat bewilligen wollen. Dafür, daß die Regierung dieses Anerbieten anzunehmen sich geweigert hat, hat Hr. v. Bennigsen auch in Stade keinen Grund beigebracht.

* **[Ein Nachspiel der Affäre Ihring-Mahlow.]** Wegen Beleidigung durch die Presse war gestern der Redacteur der Volks-Zeitung, Herr Trescher, vor das Schöffengericht in Berlin geladen. Nach dem Prozeß, der gegen die beiden Socialdemokraten Christensen und Berndt gerichtet gewesen, erschien in der Volks-Zeitung ein Bericht, in welchem das Verhalten des Criminal-Schutzmannes Ihring sehr scharf kritisirt wurde. Da heute eine Anzahl Socialdemokraten als Zeugen vorgeladen waren und zu erwarten stand, daß ihr Anhang sie begleiten werde, so hatte man, wie bei den früheren Prozessen, Vorkehrungen getroffen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. In der Verhandlung kam alles das nochmals zur Sprache, was in den Prozessen gegen Berndt und Christensen schon erörtert ist, nur ereignete sich ein Vorfall, der geeignet war, die Sache in ein anderes Licht zu setzen. In der zweiten Instanz wurden Berndt und Christensen, die in erster zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt waren, von Schuld und Strafe freigesprochen. Sehr einflußreich für die letzte Entscheidung war die Aussage des Tischlers Wittkowski, der mit der größten Bestimmtheit unter Angabe der Zeit und des Ortes bekundet hatte, wann und wo ihn der Criminalschutzmann Ihring zu strafbaren Handlungen habe verleiten wollen und sich selbst strafbarer Aeußerungen schuldig gemacht habe.

Dieser Witkowski, der heute wieder als Zeuge vorgeladen war und seines Aufrufs zu seiner Vernehmung harrt, wurde auf Antrag des Untersuchungsrichters vom Corridor weg unter dem dringenden Verdacht, als Zeuge in dem Prozeß Brandt-Christensen einen Meineid geleistet zu haben, verhaftet. Der Prozeß gegen Redacteur Treicher wurde vertagt, um auf Antrag der Vertheidigung noch eine Anzahl Zeugen zu laden.

* [Vom Afrikareisenden Holub.] Aus Wien wird der „Fr. Ztg." berichtet: In Folge der in Kapstadt verbreiteten Gerüchte, daß der Afrikaforscher Dr. Holub auf seiner Reise nach dem Innern Afrikas mit seinen Begleitern ermordet worden sei, ist seitens der österreichisch-ungarischen Regierung eine Anfrage nach Kapstadt gerichtet worden und von dort ein vom 12. d. M. datirtes Telegramm eingelaufen, nach welchem die erwähnten Gerüchte dort nicht geglaubt werden. Die zuletzt in Kapstadt über Holub und seine Gesellschaft eingelangten Berichte sind aus Bamangwato vom 18. Januar datirt, wo derselbe für die nächste Woche, also beiläufig den 25. Januar, erwartet wurde.

* [Adolf Wagner] ist zum Geh. Regierungsrath ernannt worden. – Trost im Unglück! Der Kummer, aus der Berliner Bewegung herausgedrängelt worden zu sein, zu deren Urhebern er mit Stöcker und Cremer gehört, wird sich nun leichter ertragen lassen.

* Die von der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin vollzogene Wahl des Professors Max Lehmann und der ordentlichen Professoren Sachau, Schmoller, Weizsäcker und Dilthey zu ordentlichen Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse der Akademie ist vom Kaiser bestätigt worden. Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 10. Februar dieses Jahres den Professor Schönfeld, Director der Sternwarte in Bonn, und den Professor und Director der Sternwarte Krüger in Kiel zu correspondirenden Mitgliedern in ihrer physikalisch-mathematischen Klasse, ferner den Professor Zangemeister in Heidelberg zum correspondirenden Mitglied ihrer philosophisch-historischen Klasse erwählt.

* [Prüfungsordnung.] Vom preußischen Cultusministerium ist die neue „Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen" an die wissenschaftlichen Prüfungscommissionen versendet worden. Sie enthält manche interessante und wichtige Neuerung. In Kraft tritt sie am 1. Oktober 1887.

* [Standrechtlich erschossen] wurde in Metz am 6. Februar Morgens 8 Uhr jener Soldat, welcher sein Repetirgewehr an Frankreich verkauft hatte. – So meldet das „Bair. Vaterland".

* [Patentgesetzrevision.] Die Berathungen der vom Bundesrath eingesetzten Commission über die Revision des Patentgesetzes sind, wie man hört, beendigt. Ueber die weitere Behandlung der Vorschläge der Commission wird sich zunächst der Reichskanzler schlüssig zu machen haben.

* [Tabakmonopol?] An zwei Cigarrenfabrikanten zu Oppeln hat der dortige Magistrat im Auftrag der Regierung, wie dem „Berl. Tagebl." mitgetheilt wird, folgendes Schreiben gerichtet:

„Die königliche Regierung hat uns beauftragt, sowohl das Anlage- und Betriebskapital Ihrer Cigarrenfabrik als auch den jährlichen Waarenumsatz festzustellen. Euer Wohlgeboren ersuchen wir daher ergebenst, uns baldgefälligst – spätestens aber binnen drei Tagen – diese Angaben zugehen zu lassen, da wir sonst die diesbezüglichen Angaben durch Einsichtnahme Ihrer Geschäftsbücher feststellen lassen müßten. Den Angaben dürfte der Jahresabschluß pro 1885 oder 1886 zu Grunde zu legen sein. Der Magistrat."

Die betreffenden Fabrikanten haben, wie ferner berichtet wird, jede Auskunft verweigert und erwarten mit Spannung die Ausführung der angedrohten Zwangsmaßregel. Das „B. T." bemerkt hierzu: Auch wir sind begierig darauf, zu erfahren, wie und auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen die Behörde eine solche Maßregel zur Ausführung bringen will. Die gesetzliche Berechtigung des ganzen Vorgangs erscheint ebenso zweifelhaft, wie der Zweck, der die Regierung dabei leitet. Sollte deren Verlangen mit neuen Steuerprojecten oder wohl gar mit der beabsichtigten nochmaligen Vorlegung des Monopol-Projects in Verbindung stehen?

* [Keine Wollzölle.] Dem „Deutschen Wollen-Gewerbe" ist folgender Erlaß des Reichskanzlers an den Centralverein der deutschen Wollenwaaren-Fabrikanten zugegangen:

„Berlin, 10. Februar 1887.

Sie werden auf die an den Bundesrath gerichtete Eingabe vom 25. November v. J. benachrichtigt, daß der Bundesrath unterm 20. Dezember v. J. beschlossen hat, den an ihn gerichteten Eingaben betreffend die Einführung eines Zolles auf Wolle keine Folge zu geben und dieselben Ihrer gegen Einführung eines Wollzolles gerichtete Eingabe für erledigt zu erachten."

Da die Regierung zur Füllung des Reichs- und Staatssäckels auf den Ertrag des Wollzolles nicht angewiesen ist, vielmehr hierfür das Monopol ganz anderer Steuerpläne besitzt, so ist dieser Erlaß auch ohne Commentar verständlich.

* [Die Organisation der Stanley'schen Expedition] hat nach dem Brüsseler „Mouv. geogr." in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte gemacht. In Aden sind 100 Somalis für die Expedition, in Zanzibar die übrigen erforderlichen Eingeborenen angeworben worden. Ein Dampfer zur Ueberführung der Expedition von Zanzibar nach Banana (an der Congomündung) liegt dort bereit. Stanley wollte am 10. Februar daselbst eintreffen; am 10. März wird er in Banana an der Congomündung sein. Von hier aus fährt die Expedition sofort nach Matadi; 860 Träger sind angeworben, um die Transporte nach Leopoldville zu schaffen. Hier erwarten Stanley der Dampfer „Stanley", auf dem 250 Personen mit zehn Tonnen Waaren Platz finden, und zwei Walfischboote und Stahl für je 30 Mann. Ankunft wird die Einschiffung erfolgen. Da täglich 48 Kilometer zurückgelegt werden, so wird die Expedition – je nachdem Stanley die Wahl trifft – entweder in 30 Tagen am Aruwimi oder in 45 Tagen am oberen Theil des Hauptflusses in der Nähe des Uelle eintreffen. In Folge der Wahl des Congoweges ist der Plan, die Expedition aus 1000 Mann bestehen zu lassen, aufgegeben worden. Bei der Expedition befindet sich eine Mitrailleuse, die 330 Kugeln in der Minute schleudert und vom englischen Offizier Lieutenant Stairs selbst bedient wird. Angeblich soll sie Emin Bey zur Verfügung gestellt werden, wird wohl aber auch bei den Eingeborenen, die einen Angriff unternehmen, zur Anwendung kommen.

Stettin, 16. Febr. Wie die „Ostsee-Ztg." hört, steht die Ausweisung von etwa 30 Socialdemokraten aus dem Bezirk des Belagerungszustandes unmittelbar bevor.

Posen, 16. Febr. In Sachen der neuen kirchenpolitischen Vorlage, insbesondere zu der Nachricht, die Regierung beabsichtige nicht, den Entwurf vor dem 20. oder 21. d. dem Landtage vorzulegen, läßt sich der clericale „Kur. Pozn." dahin vernehmen: Wenn die Regierung den angekündigten Gesetzentwurf kurz vor dem Wahlschlachttermine zur Kenntniß giebt, so würden die Katholiken nicht so naiv sein, sich durch diese theilweise Restitution ihrer Rechte vollkommen zufrieden zu geben und auf ihre politischen Rechte zu verzichten, die ihnen gleicherweise, wie allen übrigen Staatsbürgern zukommen. Wenn aber gar die Vorlage erst nach den Wahlen bekannt gegeben werden sollte, so würde das Verfahren der beste Beweis sein dafür, daß die Vorlage selbst nach dem Dafürhalten der Regierungskreise zur Captivirung der Katholiken nicht geeignet sei. Andernfalls würde ja die Regierung offenbar ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen. Schließlich sei noch eine dritte Möglichkeit denkbar. Wenn es nämlich gelingen sollte, eine Reichstags-Majorität im Sinne des conservativ-nationalliberalen Wahlcartells zu Stande zu bringen und das Centrum seiner bisherigen Bedeutung verlustig zu machen, dann käme für Realpolitiker vom Schlage des Fürsten Bismarck die Erwägung einer Rücksichtnahme auf die Katholiken Deutschlands überhaupt in Fortfall, mit einem Worte, es würde dann die ganze kirchenpolitische Vorlage überflüssig erscheinen. Dieser Gesichtspunkt müsse für die deutschen Katholiken zu einem ganz besonderen Ansporn werden, am Wahltage einmüthig für ihre bisherigen Vertreter ihre Stimmen abzugeben. Eine Niederlage der Centrumspartei, soviel sei sicher, wäre gleichbedeutend mit einem neuen gegen die Polen geführten Schlage, dessen Abwendung inständigst zu erwünschen sei. (P. Z.)

Gera, 15. Febr. Einen **drolligen Vorfall** aus der gegenwärtigen **Wahlbewegung** erzählt man sich von einer **Wählerversammlung**, welche in einem einige Stunden von Gera entfernten Dorfe abgehalten wurde. Der Redner – ein Cartellbruder – schildert in den düstersten Farben die Schrecknisse des Krieges, welcher unfehlbar ausbrechen würde, wenn nicht der Cartellmann gewählt würde. „Wir werden Krieg bekommen, einen furchtbaren Krieg", ruft er mit erhobener Stimme und tragischer Geberde .... „Nein!" antwortet plötzlich eine Stimme aus dem Hintergrund. Sie gehörte einem Mitgliede einer kleinen Sängerschaar an, die ihr Stiftungsfest eben gefeiert und sich in das Wahllokal verirrt hatte ... „Nein", ruft der Redner, „sagen Sie? Wie können Sie das behaupten?" „Weil Europia Ruhe braucht", singt zur Antwort der angeheiterte Sänger und der ganze Chor singt einfallend: „Europia braucht Ruh'" u. s. w. Ein homerisches Gelächter – und der Kriegstrompeter verschwindet wie ein durchgefallener Komiker von der Tribüne.

W. T. **Straßburg i. E.**, 16. Februar. Der Statthalter, Fürst **Hohenlohe**, hat folgendes Manifest erlassen:

Die Reichstagswahlen werden am 21. Februar stattfinden. Als treuer Freund des Landes will ich ein wohlgemeintes Wort an Euch richten. Es ist Euch bekannt, daß der Reichstag aufgelöst worden ist, weil die Majorität der Regierung die Forderung verweigert hat, die erhöhten Militärausgaben vom 1. April 1887 ab auf 7 Jahre, auf ein „Septennat" zu bewilligen. Die Regierung hat diese Forderung gestellt, weil nach ihrer Ueberzeugung dem deutschen Reiche die Gefahr eines Krieges droht, sobald der kriegslustige Theil der Franzosen annehmen kann, den deutschen Streitkräften überlegen zu sein. Ist Euer Wille, daß Elsaß-Lothringen den Schrecknissen eines Krieges aufs Neue ausgesetzt werde? In den Wahlen ist einem Jeden Gelegenheit gegeben, mitzuarbeiten an dem Werke des Friedens. Zur Klärung der Lage, zur Beruhigung der Gemüther, zur Sicherung des Friedens trägt es bei, wenn ruhige und versöhnliche Abgeordnete gewählt werden, welche den Friedensvertrag von 1871 rückhaltlos anerkennen und dem deutschen Reiche die Mittel zur dauernden Erhaltung eines starken Heeres gewähren. Sendet Ihr dagegen Männer der Protestation in den Reichstag und solche, welche unter nichtigen Vorwänden begründete Forderungen für die Wehrkraft des Reiches abweisen, so seid Ihr zu Eurem Theil dafür verantwortlich, wenn die Unruhe nicht abnimmt, wenn die für Handel und Wandel so schädlichen Gerüchte immer von Neuem auftauchen und wenn der Friede weiterhin gefährdet bleibt. Es kann in einzelnen Wahlkreisen vorkommen, daß die Freunde des Friedens und der ruhigen Entwickelung Elsaß-Lothringens es unter dem Druck der bisherigen Führer bis zum Wahltage zur Aufstellung eines eigenen Candidaten nicht gebracht haben. In diesem Falle könnt Ihr Eure Meinung dadurch zum Ausdruck bringen, daß Ihr weiße Zettel in die Urne legt. Auch auf diese Weise wird man die Gesinnung des Landes zu erkennen vermögen. Noch einmal: Gedenket der Liebe zu Eurem Vaterlande Elsaß-Lothringen, wisset, daß die Wiedervereinigung dieser alten deutschen Lande mit dem deutschen Reiche eine unwiderrufliche ist, die nur mit dem Bestande des deutschen Reiches selbst enden kann und höret in diesen entscheidungsreichen Tagen nur auf das, was das Gewissen und die Vernunft, was die Liebe zum heimischen Boden, zur Familie und zu Eurem Besitz Euch rathen.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. In der gestrigen Sitzung der **Deputirtenkammer** gelangte die Interpellation des Abgeordneten Blancsubé zur Verhandlung. Letzterer beschwerte sich darüber, daß der Marineminister seit sechs Monaten für die Rücktransporte der Truppen aus Tongking schlecht eingerichtete Handelstransportschiffe benutzt, während in Toulon ausgezeichnete Marine-Transportschiffe liegen. Der Deputirte Greville sagte hierbei, daß man letztere Schiffe in Toulon bereit gehalten habe, um nöthigenfalls die Truppen aus Algier nach Frankreich überzuführen. Diese unbedachte Aeußerung rief lebhafte Proteste auf allen Seiten der Kammer hervor, worauf Greville versuchte, die Tragweite seiner Mittheilung abzuschwächen, indem er bemerkte, er habe nur sagen wollen, für den Verkehr mit Algier seien fortwährend Staatstransporte nothwendig. (Nat.-Ztg.)

Italien.

Rom, 16. Febr. In seiner Ansprache an den Katholikos der unirten Armenier, Msgr. Azarian, beglückwünschte der **Papst** die Katholiken zu ihrer Unterwerfung unter seine Autorität, sprach dem Sultan Dank aus für die Gewährung religiöser Freiheit und gab seiner freundlichen Gesinnung für die unirten Katholiken sowie den Wünschen für die Wiederherstellung der Kirchenfreiheit Ausdruck.

Serbien.

* Der „Polit. Corr." wird aus **Belgrad** gemeldet, daß die serbische Regierung dem türkischen Gesandten gegenüber schriftlich den Wunsch zu erkennen gegeben habe, mit der Pforte in Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages zu treten.

Rußland.

Kronstadt, 12. Febr. Gestern erklärte im Bezirksgericht der **Geschworene** Wassiljew dem Gericht, daß er ein **Mörder** sei, und bat, ihn von den Verpflichtungen eines Geschworenen zu dispensiren. Gegen Wassiljew ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Amerika.

HZ. **Newyork**, 4. Febr. Gegen alles Erwarten hat der Präsident die berüchtigte mexicanische Pensions-Bill mit seiner Unterschrift versehen, so daß dieselbe nun leider Gesetzeskraft erlangt hat. Was Herrn Cleveland dazu bewogen, seine Zustimmung zu einer so verwerflichen Maßregel zu geben, ist durchaus unklar. Nach dieser Handlungsweise des Präsidenten muß man befürchten, daß er auch die noch viel demagogischere Bill, welche bestimmt, daß alle Personen, welche drei Monate oder länger in der Armee oder Flotte während irgend eines seitens der Ver. Staaten geführten Krieges gedient und in Folge dessen sich ein körperliches oder geistiges Leiden zugezogen haben, durch welches sie verhindert sind, ihren Lebensunterhalt zu erwerben, eine monatliche Pension von 12 Doll. erhalten sollen, mit seiner Unterschrift versehen wird. Herr Cleveland hatte im letzten Jahre einen so guten Anlauf genommen, um dem Pensionsschwindel Einhalt zu thun, und es ist zu bedauern, daß er in diesem lobenswerthen Beginnen nicht fortfährt.

Aus Lima wird der „Voss. Ztg." vom Januar geschrieben: Das Schreckgespenst der **Cholera** hält jetzt, nachdem in Chile, in der Provinz Curico, amtlich einige Fälle der Seuche festgestellt sind, die ganze Westküste Südamerikas in Aufregung und Angst. Die Cholerafurcht ist geradezu die Signatur des Tages, und vor ihr tritt augenblicklich Alles in den Hintergrund. Die hiesige Regierung hat sofort für alle von der chilenischen Küste kommenden Schiffe die sämmtlichen peruanischen Häfen gesperrt, obwohl nach den Consularberichten die Küste Chiles noch vollständig seuchenfrei ist und von den chilenischen Behörden alle Vorkehrungen getroffen sind, die Einschleppung der Krankheit zu vermeiden. So ist z. B. den chilenischen Fischern jeder Verkehr mit Handelsschiffen streng untersagt und den Zuwiderhandelnden der Verlust des Fahrzeuges und hohe Geldstrafen angedroht. Da Chile die Brodkammer Perus ist, so werden durch diese Absperrungsmaßnahme bald die Preise der nothwendigsten Lebensmittel empfindlich in die Höhe gehen, denn die Verproviantirung von San Francisco aus nimmt immerhin etliche Wochen in Anspruch, auch wenn, wie geschehen, die **Bestellungen telegraphisch ausgeführt werden. Zu dem Choleragespenst im Süden gesellt sich im Norden das des Gelben Fiebers**, das in Guayaquil ausgebrochen ist, wie der dortige peruanische Consul seiner Regierung angezeigt hat. Der letzte Postdampfer von Panama, der den verseuchten ecuatorianischen Hafen angelaufen hat, ist in Paita, dem ersten peruanischen Hafen im Norden, den er berühren mußte, nicht zugelassen und hat seine Reise, ohne Post und Passagiere absetzen zu können, nach Süden fortsetzen müssen. In Callao harrt seiner eine strenge Quarantäne. Der italienische Dampfer „Washington", der von der Ostküste – von Montevideo – kam, ist in keinem Hafen zugelassen und hat in Callao auf der Außenrhede nur frischen Proviant und Wasser erhalten. Erst in Manta, einem kleinen Hafen Ecuadors, nördlich von Guayaquil, ist es ihm gelungen, seine Passagiere zu landen. Allerdings die Jahreszeit, hoher Sommer mit 35 bis 38 Grad Celsius im Schatten, erklärt einigermaßen die Furcht, die sich aller Gemüther bemächtigt hat.

Am 18 Februar: S.-A. 7,17, U. 5,12. **Danzig, 17. Februar.** M.-Aufg. 4,30, M.-U. b. Tage.

Wetter-Aussichten für Freitag, 18 Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches, wärmeres Wetter bei mäßiger Luftbewegung aus veränderlicher Richtung. Keine oder geringe Niederschläge.

---

* [**Stimmzettel**] zur Wiederwahl des bisherigen Reichstags-Abgeordneten Herrn Schrader sind, außer der Hauptausgabe durch das Wahlbureau der freisinnigen Partei, auch zu haben in der Expedition der „Danziger Zeitung".

Ebendaselbst sind, um vielfach gegen uns geäußerten Wünschen zu entsprechen, auch Stimmzettel, auf den freisinnigen Candidaten im Danziger Landkreise, Herrn Drawe-Saskoschin lautend, zu haben. **Herr Drawe ist bekanntlich von einer Versammlung der Liberalen in Praust als Candidat aufgestellt und hat die Candidatur angenommen.** Leider scheint es im Landkreise auf Seiten der Liberalen an jeder Parteileitung zu fehlen, so daß die liberalen Wähler dort auf die eigene Thätigkeit angewiesen sind. Möge diese sich um so lebhafter entfalten!

* [**Wähler-Versammlungen.**] Die freisinnige Partei resp. deren Lokal-Comités in den Vorstädten haben zu heute Abend in Neufahrwasser, zu morgen Abend in Langfuhr Bezirks-Versammlungen veranstaltet, in welchen Hr. Schrader mit den dortigen Wählern, denen der Besuch der hiesigen größeren Versammlungen erheblich erschwert ist, in Verbindung treten wird. Als Abschluß der Campagne wird dann übermorgen Abend im Schützenhause noch eine große freisinnige Wähler-Versammlung stattfinden, in der außer Herrn Schrader auch Herr Rickert sprechen wird.

* [**Socialistenprozeß.**] Von den hier wegen Verdachts der Theilnahme an einer geheimen Verbindung resp. Verbreitung verbotener Schriften seit ca. 3 Wochen in gerichtlicher Untersuchungshaft befindlichen Mitgliedern der socialdemokratischen Arbeiterpartei sind zwei schon vor einiger Zeit in Freiheit gesetzt worden, weil nur wenig gravirendes Material gegen sie vorlag. Die übrigen sind bis auf den Schlossergesellen L. und den Schuhmacher F., welche keinen festen Wohnsitz haben, heute Nachmittags wieder in Freiheit gesetzt worden. Wie es heißt, wird die Untersuchung gegen dieselben aber noch fortgeführt.

* [**Die künstlerische Abendunterhaltung**], welche gestern zum Besten der Pensionskasse des Allgemeinen deutschen Chorsänger-Verbandes im Schützensaal stattfand, war sehr stark besucht, und das Publikum nahm die zahlreichen Vorträge, welche von dem Chor und den Solokräften des Stadttheaters dargeboten wurden, ungemein beifällig auf.

* [**Stadttheater.**] Von Montag, den 21. d., ab eröffnet die Direction als gewünschte Ausdehnung des Abonnements die Ausgabe von Dutzendbillets, wie sie unter der Direction Lang beliebt war.

* [**Unglücksfall.**] Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern beim Stauen von Zucker am Hafenbassin zu Neufahrwasser. Die Arbeiter Stenzel und Engelkowski konnten einem ins Gleiten gekommenen Stapel nicht schnell genug ausweichen und wurden befallen, wobei Stenzel eine Kopfwunde erhielt und ihm die rechte Schulter ausgeschlagen wurde, während Engelkowski einen Unterschenkelbruch erlitt. Beide wurden per Wagen nach dem Stadtlazareth geschafft, woselbst S. nur in Behandlung und E. aufgenommen wurde.

[**Feuer.**] Heute Nacht 1 Uhr war Pfefferstadt Nr. 11 in der ersten Etage durch Feuer aus dem Schornstein ein Balkenbrand entstanden. Die Decke und der Fußboden wurden aufgerissen und dann das Feuer mittelst einer Handspritze gelöscht. Um 2¼ Uhr kehrte die Feuerwehr wieder zurück.

[**Geschworene.**] Zu der am 7. k. M. beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirectors Birnbaum stattfindet, sind nachstehende Geschworene ausgeloost worden: Die Kaufleute Martin Kadisch, Michaelis Brob, Paul Th. Pape, Heinrich Theodor Dinklage, Franz Max v. Dühren, Otto Friedrich Piepkorn, Maschinen-Ingenieur a. D. Grentzenberg, Bankier Leopold Liepmann, Apotheker Suffert, Maurermeister Prochnow, Fabrikbesitzer Merten, Brauerei-Verwalter Eichholtz, Schiffsbaumeister Maßmann, Uhrmacher Rohleder und Rentier Haaselau von hier; Kaufmann H. Sielmann und David Herzberg aus Schöneck, Georg Fischer aus Neufahrwasser, Gutsbesitzer Köllner auf Bobau, Mey aus Gemlitz, Brandt aus Zeisgendorf, v. Zydowitz auf Saldau, Hofbesitzer Obl in Hohenstein, Voll in Praust, Rentiers Claassen in Müggenhahl, Mirau in Neu-Schottland, Krippenstapel in Dirschau, Gutsbesitzer und Hauptmann Barandt auf Trampken, Fabrikbesitzer Schottler in Lappien und Besitzer Engler in Wallachowo.

[**Strafkammer.**] In der heutigen Strafkammerverhandlung wurde u. A. gegen den Kaufmann und Kupferstecher Charles Friedrich **Ulrich** wegen fünffacher Wechselfälschung verhandelt. Nachdem Angeklagter mehrere Jahre in Amerika gelebt, kehrte derselbe, nach seiner Aussage, im Jahre 1882 nach Danzig zurück, um seine alte Mutter noch einmal zu besuchen. Hierbei fand er, daß seine Verwandten sich in mißlichen Verhältnissen befanden, und er wurde angegangen zu helfen. Hierdurch sowohl, als auch durch schlechte Geschäfte und namentlich wegen hoher Zinsen von 25–50 %, welche er seinen Gläubigern hat zahlen müssen, will Angeklagter immer mehr heruntergekommen sein, so daß er im Jahre 1886 Wechselfälschungen vornahm, und zwar hat er in drei Fällen die Unterschrift des Herrn Kaufmann Daniel Alter über Wechselbeträge von 5000, 10000 und 10000 ℳ und in zwei Fällen die des Fleischermeisters Krüger über je 3000 ℳ geständlich gefälscht. Da Angeklagter Alles einräumt, so findet eine Zeugenvernehmung nicht statt. Die Staatsanwaltschaft hebt in ihrem Plaidoyer besonders hervor, daß Angeklagter diese Fälschungen ohne Noth verübt und hierdurch geradezu den Gesetzen in das Gesicht geschlagen habe. Auch habe Angeklagter bereits in Amerika einer Falschmünzerbande angehört und sich nur dadurch freigemacht, daß derselbe dort als Kronzeuge aufgetreten ist, während die Genossen bis zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden seien. Der Staatsanwalt beantragt daher eine Strafe von 12 Jahren Zuchthaus. Hierauf erwidert Angeklagter, daß in Amerika das Geld nicht wie hier, nur vom Staate angefertigt wird, sondern daß auch Private hiermit beauftragt werden; eines Tages sei er, der er in Amerika ein offenes Geschäft gehabt, von einigen Personen beauftragt worden, Banknoten anzufertigen; dies habe er gethan, es aber auch gleichzeitig der Polizei angezeigt, und es seien die Falschmünzer nicht mit 15, sondern nur mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft. Die Vertheidigung bittet um Gewährung von mildernden Umständen. Der Gerichtshof findet keine Veranlassung, da Angeklagter zu leichtsinnig gelebt und sich ohne Noth ins Unglück gestürzt, mildernde Umstände anzunehmen, aber auch keinen Grund, eine besonders harte Strafe zu bemessen. Ulrich wird zu 6 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für den gleichen Zeitraum verurtheilt.

* [**Attentat.**] Als am Abend des 15. d. mehrere Schüler der Fortbildungsschule im Gewerbehause nach Schluß des Unterrichts auf die Straße traten, kam der Zimmerlehrling Hermann Rehfuß mit einem Maurerlehrling wegen einer geringfügigen Angelegenheit in Streit. R. zog aus der Tasche einen Revolver und schoß dem Maurerlehrling in die linke Brustseite. Glücklicherweise hat der Schuß keine inneren Verletzungen herbeigeführt. R. wurde verhaftet.

[**Polizeibericht vom 17. Febr.**] Verhaftet: 1 Zimmerlehrling wegen versuchten Mordes, 19 Obdachlose, 6 Bettler, 1 Betrunkener, 11 Dirnen. — Gestohlen: 2 Bettdecken, 1 Bettbezug, gez. M. G., 3 Tischtücher. — Gefunden: 1 Stickscheere, 1 Lederhandschuh, 1 Briefmarke, 1 Muff, 1 Taschentuch; abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst.

*** **Aus dem Danziger Landkreise**, 16. Febr. Damit die Wähler des Danziger Landkreises wenigstens wissen, woran sie sind, wenn sie Hrn. Landrath v. Gramatzki ihre Stimme geben, theilen wir denselben mit, daß Herr v. Gramatzki in der Wahlrede, welche er am Montag in einer Versammlung zu Gr. Zünder hielt, sich als einen entschiedenen **Freund der Monopole** bekannte, von denen er Wunderwirkungen erwartet. Und trotzdem glauben Männer, die für seine Wahl wirken und stimmen, noch das Recht in Anspruch nehmen zu dürfen, sich als „liberal" zu bezeichnen!

Berent, 14. Februar. Gegenwärtig entwickelt sich hier in der Nähe eine eigenartige Industrie. Herr Kraatz aus Berlin hat die in unserer Umgegend belegenen größeren sog. Wdzidze Seen gekauft und läßt die dort vorhandenen zahlreichen Uklei-Fische fangen und abschuppen. Die Schuppen werden gesammelt und gehen dann in größeren Quantitäten nach Berlin, wo dieselben zu Schmucksachen Verwendung finden. Eine Anzahl Arbeiterfrauen finden bei dem Abschuppen dieser Fische Beschäftigung. Als Arbeitsverdienst werden denselben die geschuppten Fische gegeben. Immerhin ist diese Beschäftigung in einer an Gelegenheit um Arbeitsverdienst relativ armen Gegend eine lohnende.

W. **Aus dem Kreise Pr. Stargard**, 16. Februar. Ebenso wie in Berent („Danz. Ztg." Nr. 16311) bringen auch bei uns die verschiedenen Kreisblätter (nicht bloß die amtlichen) **landräthliche Proclamationen**, welche dazu bestimmt sind, die armen Wähler vor „Täuschung durch die bösen Oppositionsparteien" zu schützen. Wenn nun der Berenter Correspondent schon diese Agitation in Wahlkreisen, in denen bisher nur die Rufe: „Hie Deutscher – hie Pole" erschollen, unangemessen findet, so macht das Getreibe unserer Provinzialpresse und des größten Theils der gouvernemental Gesinnten einem wirklich liberalen Manne die Stimmabgabe für den deutschen Compromißcandidaten unmöglich. Auf der einen Seite wird man auf die deutsche Gemeinschaft hingewiesen, auf der anderen nach berühmten Mustern des „**Vaterlandsverrathes**" geziehen und beschimpft. Da nun auch durch Zersplitterung der deutschen Stimmen der Gesammtzahl der letzteren keinerlei Abbruch geschieht, sondern sogar wahrscheinlich eine Erhöhung dieser Gesammtzahl zu erwarten steht, da dann jeder für seinen Herzenscandidaten stimmen kann, so wollen wir dem Vorschlage des Berenter Correspondenten folgen, nur – um unnöthiger Zersplitterung vorzubeugen – mit kleinem Amendement, **und so möge am 21. jeder Freisinnige des diesseitigen Wahlkreises seine Stimme für unseren engeren Landsmann Herrn Rickert abgeben.**

Gr. Nebrau (Kr. Marienwerder), 15. Febr. Dem Pfarrer Herrn Fischer in Schirotzken, der von hiesiger Kirchengemeinde gewählt, vom königlichen Consistorium aber nicht bestätigt wurde, ist die Bestätigung auch vom Oberkirchenrath, an den sich die Gemeinde gewandt hatte, versagt worden. (N. W. M.)

* Der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector Dr. Karl Robels in Heilsberg ist zum Kreis-Schulinspector ernannt worden.

Soldau, 14. Februar. Vor einigen Tagen versuchte ein beim hiesigen Bataillon als Einjährig-Freiwilliger dienender Mediziner sich durch Zerschneiden der Pulsadern zu tödten. Glücklicher Weise wurde der junge Mann bald gefunden und es ist Hoffnung vorhanden, ihn wiederherzustellen.

Tilsit, 16. Febr. Es ist jetzt beschlossene Sache – schreibt das „T. Tgbl." –, daß mit der Anlage der für die Bewohner Tilsits sehr zweckentsprechenden **Wasserleitung** begonnen werden wird. Der Stadt-Ingenieur Hahn aus Posen hat den Contract und Tarif bereits eingesandt und es stellt sich nach letzterem der Preis pro Cbmtr. Wasser (1000 Lt.) 1. für Private 25 Pf.; bei 5000 Cbmtr. ermäßigt derselbe sich um einen Pfennig. 2. Der Magistrat zahlt für alles Wasser nur 20 Pf. pro Cubikmeter. Steigt der Gesammt-Consum über 100 000 Cbmtr., so ermäßigt sich der Preis für alle Consumenten um einen Pfennig, und so fort bei jeden 100 000 Cbm. Herr Hahn übernimmt den Bau und Betrieb eines Wasserwerks für die Stadt Tilsit auf die Dauer von 50 Jahren, während welcher Zeit demselben seitens der Stadt das ausschließliche Recht Wasser zu verkaufen und Rohre zu besagtem Zwecke unter die Straßen und sonstige öffentliche Verkehrswege zu legen, ertheilt wird. Die Einrichtung der Leitung bei einem Gebäude soll 350 ℳ kosten und nach 25 Jahren Eigenthum des Besitzers sein.

* **Bromberg**, 16. Febr. Hier werden die **Nationalliberalen** ebenfalls für den Candidaten der freisinnigen Partei, Gutsbesitzer Hempel stimmen, nachdem ihr Wunsch einen freiconservativen Compromiß-Candidaten aufzustellen, an der Haltung der conservativen Partei gescheitert ist und diese Partei den Terrorismus so weit gesteigert hat, daß ihr Preßorgan den bezahlten Annoncen der Liberalen die Aufnahme verweigern muß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. Gestern Vormittag wurde in Anwesenheit des Kronprinzen eine **Moorcultur-Ausstellung** eröffnet. Da liegen in der Ausstellungshalle, wie in einem Gemüseladen, wahrhafte Prachtstücke von Kohl, Rüben, Zwiebeln, Möhren, Kopfsalat, ferner Erbsen, Sommerweizen, Roggen, Petersilie und Sellerie, da sind Forstculturen aller Art, Wiesenanlagen, Kleegrasversuche und geben ein fesselndes Bild, wie gelungen und von welch großem Vortheil für die Entwickelung der Pflanzen die Versuche im Moorboden sind. Moor- und Torfboden in den verschiedensten Formen, Sande und Erden, welche zur Cultur Verwendung fanden, künstliche Düngungsmittel, Herbarien mit Pflanzen, Brenntorf, Torfstreu und Torfkohle – Alles ist auf langen Tafeln oder in Kästen ausgestellt. Sogar das niedliche Modell der gesammten Einrichtung eines Moorwerkes in Gifhorn, in dem neun Dampfmaschinen und 400 Arbeiter in Betrieb gestellt sind, ist zu sehen, und ein kleines Dorf mit Arbeiterhäusern, Krankenhaus u. s. w. Im Garten finden wir

Maschinen und Werkzeuge aller Art und schmalspurige Moorbahnen mit ihren mannichfaltigen Beförderungsmitteln, besonders den zum Sandfahren bestimmten Kippwagen, Torfstechmaschinen, Torfpressen, Trockeneinrichtungen, Feuerungsanlagen, Torfmüllclosets, Drills, Hacken, Eggen, Walzen, Flachpflüge und wie die Geräthschaften alle heißen mögen, werden hier im Garten vorgezeigt.

* [Die beiden Chinesen], welche in Berlin die Wäscherei und Plätterei reformiren wollten, haben bereits einsehen gelernt, daß sie an Billigkeit mit der Berliner Waschfrau doch nicht wetteifern können und sind wieder zu Schiff gegangen, um nach Amerika, von wo sie kamen, zurückzukehren.

* [Echt mexikanisch.] Wie wir der neuesten Nummer der in der Hauptstadt Mexiko erscheinenden „Germania" entnehmen, war Mexiko während der großen „Patti-Woche" rein aus dem Häuschen. Wirklich bezeichnend für die leichtlebige Sinnesart der Mexikaner ist es, was die „Germania" unter der Spitzmarke „Uebertriebener Luxus" über die Art und Weise erzählt, in welcher man sich in der Hauptstadt auf das Erscheinen der „Diva" vorbereitete. Es heißt dort: „Man versichert, daß während der Patti-Vorstellungen die hiesigen Juwelenhändler die Summe von 15 000 Doll. für Ausleihen von Juwelen und anderen Schmucksachen eingenommen haben. Ebenso wird erzählt, daß einige Familien ihr ganzes Meublement verkauft, um für den Erlös die Patti hören zu können."

Riga, 11 Februar. Seltsame Blüthen treibt der **Wagnercultus**, schreibt man der „Voss. Ztg.". Hier besteht ein Wagnerverein, bei dem es sich nicht sowohl um die Wagnermusik, als um, man könnte sagen, die Wagnerreligion, um einen verschwommenen Mysticismus handelt, welcher sich an Parcifal und den heiligen Gral knüpft. In dem Versammlungssaal des Vereins hängt ein verschleiertes Bild, welches nur den Eingeweihten und bei feierlicher Gelegenheit gezeigt wird. Wenn es enthüllt ist, erblickt man Engel, welche den heiligen Gral vom Himmel herabreichen, um ihn einem Manne zu übergeben, der voll inbrünstiger Sehnsucht danach emporschaut. Das ist Richard Wagner. Gründer und Vorsteher des Vereins ist ein Herr G., und die Dogmatik findet sich in dem bekannten Wagnerlexicon. Dieses ist so zu sagen die Bibel der Wagnergläubigen. Als Mutterkirche wird das Theater in Bayreuth betrachtet, und das gilt auch als Grund, weshalb die Aufführung des „Parcifal" nicht anderen Bühnen zur Aufführung gestattet wird. Dann und wann finden auch Aufführungen Wagner'scher Musik statt. Der Verein zählt zwar nicht viele Mitglieder und findet bis jetzt keine sonderliche Beachtung, immerhin aber ist das eine Erscheinung, die Beachtung verdient.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Februar.

		Crs. v. 16			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	79,20	79 30
April-Mai	161,70	160,50	Lombarden	141,00	141,50
Mai-Juni	163,00	162,00	Franzosen	379,50	381,00
Roggen			Cred.-Actien	442,50	445,50
April-Mai	129,00	129,20	Disc.-Comm.	186,70	186 70
Mai-Juni	129,20	129,50	Deutsche Bk.	151,70	151,50
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	78,50	78,20
			Oestr. Noten	158,60	158,65
Februar	22,70	22,70	Russ. Noten	182,75	182 85
Rüböl			Warsch. kurz	182,20	182 50
April-Mai	45 20	45,20	London kurz	20,40	20 39
Mai-Juni	45,50	45,5[illegible]	London lang	20,26	20,25[5]
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,70	37,40	SW-B. g. A.	58,10	57,90
Juli-August	39,40	39,10	Danz. Privatbank	133,00	128,00
4% Consols	104,10	104 0	D. Oelmühle	107,00	107,00
3½% westpr. Pfandbr.	96,60	96,70	do. Priorit.	106 90	107,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	96,20	96,20
5% Rum. G.-R.	90 50	90,20	do. St-A.	36,40	36,50
Ung. 4% Gldr.	76,00	76 3[illegible]	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,40	55,30	Stamm-A.	64,40	64 10

1884er Russen 92,45. Danziger Stadt-Anleihe —.

Fondsbörse: still.

Hamburg, 16 Febr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 168,00—172,00 — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132 bis 136, russischer loco ruhig, 102,00—104,00. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 43½. — Spiritus leblos, ⅌ Febr. 24 Br., ⅌ April-Mai 24 Br., ⅌ Mai-Juni 24¼ Br., ⅌ Juli-August 25¼ Br. — Kaffee matt. — Petroleum matt, Standard white loco 6,25 Br., 6,15 Gd., ⅌ Febr. 6,10 Gd., ⅌ Aug.-Dezbr. —. — Wetter: Nachtfrost.

Frankfurt a. M., 16 Februar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 213⅜, Franzosen 189½, Lombarden 69¼, Galizier 159, Aegypter 70,60, 4% ungar. Goldrente 75,80, 1880er Russen 78,90, Gotthardbahn 91,60, Disconto-Commandit 186,70, Mecklenburger 144,20, Laurahütte 77,70. Ruhig.

Wien, 16 Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,65, 5% österr. Papierrente 96,60, österr. Silberrente 79,80, 4% österr. Goldrente 109,00, 4% ungar. Goldrente 95,65, 5% ungar. Papierrente 85,90, 1854er Loose 125, 1860er Loose 130,25, 1864er Loose 165,75, Creditloose 173,50, ungar. Prämienloose 116,50, Creditactien 270,80, Franzosen 237,25, Lombarden 85,50, Galizier 197,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 210,75, Pardubitzer 151,75, Nordwestb. 159,25, Elbthalbahn 149,25, Kronprinz-Rudolfbahn 180,75, Nordbahn 2317,50, Conv. Unionbank 200,50, Anglo-Austr. 102 50, Wiener Bankverein 104,00, ungar. Creditactien 278,75, Deutsche Plätze 63,00, Londoner Wechsel 128,60, Pariser Wechsel 50,65, Amsterdamer Wechsel 105,90, Napoleons 10,15, Dukaten 6,01, Marknoten 63,00, Russische Banknoten 1,15, Silbercoupons 100,00, Länderbank 219,50, Tramway 206,75, Tabakactien 52,00.

Amsterdam, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen loco flauer, auf Termine geschäftslos, ⅌ März 122—123, ⅌ Mai 125 bis 126. — Rüböl loco 23¾, ⅌ Mai 23⅛, ⅌ Dezember 23⅛.

Antwerpen, 16 Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16⅛ Br., ⅌ März 15¼ Br., ⅌ Mai 15⅛ Br., ⅌ Sept.-Dezbr. 16¼ Br. Weichend.

Paris, 16. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,60, 3% Rente 77 57½, 4½% Anleihe 106,80, italienische 5% Rente 93,70, Oesterr. Goldrente 87½, ungarische 4% Goldrente 76⅛, 5% Russen de 1877 98,50, Franzosen 472,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 188,75, Lombardische Prioritäten 303,00, Convert. Türken 13,30, Türkenloose 30,60, Credit mobilier 232,00, 4% Spanier 61⅛, Banque ottomane 485,00, Credit foncier 1305, 4% Aegypter 360, Suez-Actien 1945, Banque de Paris 672, Banque d'escompte 445,00, Wechsel auf London 25,37, 5% privil. türk. Obligationen 333,00, neue 3% Rente —. Panama-Actien 395.

Paris, 16. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ⅌ Febr. 22,60, ⅌ März 22,75, ⅌ März-Juni 23,60, ⅌ Mai-August 24,30. — Roggen ruhig, ⅌ Febr. 13,90, ⅌ Mai-August 15,00. — Mehl ruhig, ⅌ Febr. 51,30, ⅌ März 52,10, ⅌ März-Juni 53,00, ⅌ Mai-Aug. 54,10. — Rüböl ruhig, ⅌ Febr. 57,00, ⅌ März 57,00, ⅌ März-Juni 56,50, ⅌ Mai-Aug. 55,25. Spiritus behauptet, ⅌ Febr. 40,50, ⅌ März 41,00, ⅌ März-April 41,25, ⅌ Mai-August 42,75. — Wetter: Schön.

London, 16. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17 460, Gerste 760, Hafer 39 940 Qrt. — Sämmtliche Getreidearten ruhig, sehr träge, Preise zu Gunsten der Käufer.

London, 16 Febr. Consols 100¹⁵⁄₁₆, 4proc. preußische Consols 102, 5procentige italienische Rente 92⅝, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 92½, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1873 91⅛, Convert. Türken 13, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 61¼, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 74¾, 4% Spanier 61, 5% privil. Aegypter 93⅞, 4% unif. Aegypter 70⅛, 3% gar. Aegypter 98⅞, Ottomanbank 9⅝, Suezactien 76¼, Canada-Pacific 63⅝, Silber —. Platzdiscont 3⅛ %.

Glasgow, 15. Februar. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 sh. 6 d.

Leith, 16. Februar. Getreidemarkt. Alle Getreidearten vernachlässigt. Preise zu Gunsten der Käufer.

Petersburg, 16. Februar. Kassenbestand 131 246 243 Rbl., Discontirte Wechsel 22 395 199 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 296 702 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 11 282 460 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 91 802 742 Rbl., Sonstige Contocurrente 70 867 406 Rbl., verzinsliche Depots 26 181 863 Rbl.

Newyork, 15 Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128½, Erie-Bahn-Actien 33⅝, Newyorker Centralb.-Actien 112⅞, Chicago-North-Western-Actien 114¼, Lake-Shore-Actien 94¼, Central-Pacific-Actien 35½, Northern Pacific-Preferred-Actien 58¾, Louisville u. Nashville-Actien 60⅞, Union-Pacific-Actien 55¼, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 37⅞, Wabash-Preferred-Actien 28¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois Centralbahn-Actien 129, Erie-Second-Bonds 98¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 9, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6½ Gd., do. in Philadelphia 6⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 60⅞ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⁹⁄₁₆. — Kaffee (Fair Rio-) 14½. — Schmalz (Wilcox) 7,40, do. Fairbanks 7,40, do. Rohe und Brothers 7,40. Speck 7⅝. — Getreidefracht 3¾.

Newyork, 16. Februar. Wechsel auf London 4,85½. Rother Weizen loco 0,90, ⅌ Febr. 0,89⅛, ⅌ März 0,89½, ⅌ Mai 0,91⅜, Mehl loco 3,40, Mais 0,48¾. Fracht 3¾ d., Zucker (Fair refining Muscovados) 4⁹⁄₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17 Februar.

Weizen loco behauptet, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—163 ℳ Br.		
hochbunt	126—133℔	152—163 ℳ Br.		
hellbunt	126—133℔	152—162 ℳ Br.	126—158 ℳ bez.	
bunt	126—130℔	150—158 ℳ Br.		
roth	126—135℔	154—162 ℳ Br.		
ordinair	122—130℔	140—152 ℳ Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 148 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ April-Mai 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., ⅌ Mai-Juni 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., ⅌ Juni-Juli 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., ⅌ Septemb.-Okt. 151½ ℳ Br., 151 ℳ Gd.

Roggen loco flau, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ⅌ 120℔ 107½—111 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 110 ℳ, unterpoln. 96 ℳ, transit 95 ℳ.

Auf Lieferung ⅌ April-Mai inländ. 116 ℳ Br., 115 ℳ Gd., transit 97 ℳ Br., 96½ ℳ Gd.

Gerste ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. große 115/19℔ 102—113 ℳ, kleine 108℔ 98 ℳ, russische 120℔ 108 ℳ.
Erbsen ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transl. 94 ℳ.
Hafer ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106—108 ℳ.
Kleesaat ⅌ 100 Kilogr. roth 82 ℳ.
Kleie ⅌ 50 Kilogr. 3,90 ℳ.
Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 35 ℳ bez.
Rohzucker unverändert, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser ⅌ 50 Kilogr. 19,35 ℳ Br., 19,30 ℳ Gd. Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser ⅌ 50 Kilogr. 17,10 ℳ bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17 Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Frostwetter. Wind: Osten.

Weizen. Für Transitwaare heute leichterer Verkauf zu behaupteten Preisen. Inländisch wenig zugeführt, blieb unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen glasig 13? ℔ 156 ℳ, hellbunt 131/2℔ 156 ℳ, weiß 1?3℔ 158 ℳ ⅌ Tonne. Für polnischen zum Transit bunt bezogen 128℔ 146 ℳ, bunt 129/13℔ 147½ ℳ, 129℔ 148 ℳ, rothbunt 132℔ 148 ℳ, hellbunt besetzt 126/7℔ 145 ℳ, 128/9℔ 148 ℳ, hellbunt 125℔ 148 ℳ, 128℔ u. 129℔ 149 ℳ, 128℔—131℔ 150 ℳ, hochbunt 129℔ und 130℔ 151 ℳ, hochbunt glasig 131℔ 153 ℳ ⅌ Tonne. Für russischen zum Transit Sommer- 113℔ und 115℔ 136 ℳ, roth ordinär feucht 113℔ 126 ℳ ⅌ Tonne. Termine April-Mai 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., Juni-Juli 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., Septbr.-Oktober 151½ ℳ Br., 151 ℳ Gd. Regulirungspreis 148 ℳ.

Roggen nur in inländischer Waare zugeführt. Die schweren Gewichte mußten abermals billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen 123℔ 111 ℳ, 127℔ 110, 109 ℳ, 130℔ 107½ ℳ. Alles ⅌ 120℔ ⅌ Tonne. Termine April-Mai inländisch 116 ℳ Br., 115 ℳ Gd., transit 97 ℳ Br., 96½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 110 ℳ, unterpolnisch 96 ℳ, transit 95 ℳ.

Gerste nur unbedeutendes Geschäft. Gehandelt ist inländische kleine 108℔ 98 ℳ, große 115/6℔ 113 ℳ, ordinär mit Geruch 119℔ 102 ℳ, polnische zum Transit große weiße 120℔ 108 ℳ ⅌ Tonne. — **Hafer** inländischer 106, 108 ℳ ⅌ Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 94 ℳ ⅌ Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 115 ℳ ⅌ Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 41 ℳ ⅌ 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,90 ℳ ⅌ 50 Kilo bez. — **Spiritus** loco 35 ℳ bezahlt.

Danziger Mehlnotirungen

vom 17. Februar.

Weizenmehl ⅌ 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 ℳ — Extra superfine Nr. 000 14,00 ℳ — Superfine Nr. 00 12,00 ℳ — Fine Nr. 1 10,00 ℳ — Fine Nr. 2 8,00 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 ℳ.

Roggenmehl ⅌ 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,40 ℳ — Superfine Nr. 0 10,40 ℳ — Mischung Nr. 0 und 1 9,40 ℳ — Fine Nr. 1 8,20 ℳ — Fine Nr. 2 6,80 ℳ — Schrotmehl 7,40 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 ℳ.

Kleien ⅌ 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 ℳ — Roggenkleie 4,20 ℳ — Graupenabfall 6,00 ℳ.

Graupen ⅌ 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 ℳ — Feine mittel 18,00 ℳ — Mittel 14,00 ℳ — Ordinäre 12,50 ℳ.

Grützen ⅌ 50 Kilogr. Weizengrütze 16,00 ℳ — Gerstengrütze Nr. 1 16 ℳ — Gerstengrütze Nr. 2 14 ℳ — Gerstengrütze Nr. 3 12,50 ℳ — Hafergrütze 14,50 ℳ.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 128℔ u. 129℔ 158,75, 130℔ 160 ℳ bez., bunter russischer 126℔ 143,50 ℳ bez. rother 130℔ 157,50, 132℔ und 133/4 160, 137℔ 161,25, russ. 105℔ 103,50, 119/20℔ 129,50 bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländ. 122℔ 111,25, 111,75, 124℔ 113,75, 126℔ 116,25, 127℔ 117,50, bes. 116,25 ℳ bez., russ. ab Bahn 120℔ 90, 90,50, 121℔ 91,25, 122℔ 92,50, 123℔ 93,75, 124℔ 95, 125℔ 96,25 ℳ bez. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 97, 100, 102,75 ℳ bez., kleine 94,25, 97 ℳ bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo 92, 94, 96, 97 ℳ bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 100, 102,25 ℳ bez., grüne 100 ℳ bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 115,50, 117,75, 120 ℳ bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 88,75, 95, 96,50, ℳ bez. — Buchweizen ⅌ 1000 Kilo russ. 91,50, bes. 90 ℳ bez. — Rübsen russ. 147,75 ℳ bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 36½ ℳ Gd., ⅌ Febr. 37 ℳ Br., ⅌ März 37⅛ ℳ Br., ⅌ Frühjahr 38¼ ℳ Br., ⅌ Mai-Juni 38¾ ℳ Br., ⅌ Juni 39¼ ℳ Br., ⅌ Juli 39¾ ℳ Br., ⅌ August 40¼ ℳ Br., ⅌ Septbr. 40¾ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. Febr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 158—162, ⅌ April-Mai 163, ⅌ Mai-Juni 165. — Roggen matt, loco 115—122, ⅌ April-Mai 126, ⅌ Mai-Juni 126,50. — Rüböl matt, ⅌ April-Mai 45,00. — Spiritus unverändert, loco 35,80, ⅌ Febr. 35,80, ⅌ April-Mai 36,50, ⅌ Juni-Juli 37,80. — Petroleum loco 11,40.

Berlin, 16. Febr. Weizen loco 150—173 ℳ, ⅌ April-Mai 160—160¾—160½ ℳ, ⅌ Mai-Juni 161½ bis 162¼ ℳ, ⅌ Juni-Juli 163¼—163¾ ℳ, ⅌ Juli-August 164½—165—164¾ ℳ, ⅌ Sept.-Sept. 166 ℳ — Roggen loco 127 bis 131 ℳ, guter inländ. 127½—128½ ℳ, ⅌ April-Mai 128½—129¼ ℳ, ⅌ Mai-Juni 129—129½ ℳ, ⅌ Juni-Juli 129½—130¼ ℳ, ⅌ Juli-Aug. 130¾—131½ ℳ, ⅌ Sept.-Okt. 132½—133 ℳ. Hafer loco 103—140 ℳ, ost- und westpr. 114—121 ℳ, pomm. und uckermärk. 115—121 ℳ, schlesischer und böhm. 114—121 ℳ, feiner schles., preuß. und pomm. 123—128 ℳ, russ. 103—109 ℳ ab Bahn, ⅌ April-Mai 108—108¼ ℳ, ⅌ Mai-Juni 110—110¼ ℳ, ⅌ Juni-Juli 111½—112 ℳ. — Gerste loco 115—190 ℳ — Mais loco 108—117 ℳ, ⅌ April-Mai 111¾ ℳ, ⅌ Mai-Juni 111¾ ℳ, ⅌ Septbr.-Oktbr. 114 ℳ — Kartoffelmehl ⅌ Febr. 16,50 ℳ, ⅌ Febr.-März 16,50 ℳ, ⅌ März-April 16,50 ℳ, ⅌ April-Mai 16,40 ℳ — Trockene Kartoffelstärke ⅌ Febr. 16,50 ℳ, ⅌ Febr.-März 16,50 ℳ, ⅌ März-April 16,50 ℳ, ⅌ April-Mai 16,40 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke ⅌ Febr. 8,25 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 121—128 ℳ, Kochwaare 150 bis 200 ℳ, Nr. 00 23—21,75 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 21,50—20,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 19,25 bis 18,25 ℳ, Nr. 0 und 1 17,50—16,50 ℳ, ff. Marken 19,35 ℳ, ⅌ Febr. 17,40—17,50 ℳ, ⅌ Febr.-März 17,45—17,50 ℳ, ⅌ April-Mai 17,55—17,60 ℳ, ⅌ Mai-Juni 17,65—17,70 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 43,7 ℳ, ⅌ April-Mai 45,2 ℳ, ⅌ Mai-Juni 45,5 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 36,5 ℳ, ⅌ Febr. 36,4—36,7 ℳ, ⅌ Febr.-März 36,4—36,6 ℳ, ⅌ April-Mai 37,4—37,3—37,4 ℳ, ⅌ Mai-Juni 37,6—37,7 ℳ, ⅌ Juni-Juli 38,4 ℳ, ⅌ Juli-Aug. 39,1 ℳ, ⅌ August-Sept. 39,6 ℳ.

Magdeburg, 16 Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,00 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,80 ℳ. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,25 ℳ. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ⅌ Febr. 10,77½ ℳ bez. und Br., ⅌ März 10,70 ℳ bez., ⅌ April-Mai 11,02½ ℳ bez., 11,05 ℳ Br., ⅌ Juni-Juli 11,25 ℳ bez., 11,27 ℳ Br. Fest.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 16 Februar. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20 bis 50 ℳ, Aepfel 6 bis 10 ℳ, Tafeläpfel 10 bis 20 ℳ, feinste Sorten 20—46 ℳ, Wallnüsse 10—26 ℳ, Haselnüsse 18—25 ℳ ⅌ Ctr., Apfelsinen 12—20 ℳ, Feigen 18 bis 20 ℳ ⅌ Ctr. Citronen 8 bis 16 ℳ, Maronen 10 ℳ ⅌ Ctr., Weißfleischige Speisekartoffeln 3,60—3,80 ℳ, Zwiebeln 4—6 ℳ ⅌ 100 Kilo. Blumenkohl 20—40 ℳ ⅌ 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 ℳ ⅌ Ctr. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 110—115 ℳ, frische reinschmeckende Tafelbutter IIa 100—108 ℳ, Tischbutter IIIa 80—98 ℳ, gewöhnliche Butter IVa. 70—80 ℳ, Koch- und Backbutter Va 60—70 ℳ, geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 ℳ — **Eier:** 3,05 bis 3,10 ℳ, Kalkeier 2,70 ℳ ⅌ Schock. Kibitzeier auf Lieferung sehr gesucht. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 ℳ, Schweizer I. 56—63 ℳ, II. 50—55 ℳ, III. 30—48 ℳ, Quadrat-Backstein I. fett 18 bis 22 ℳ, II. 10—16 ℳ, Limburger I. 28—32 ℳ, II. 18 bis 22 ℳ, rheinischer Holländer Käse 45—58 ℳ, echter Holländer 60—65 ℳ, Edamer I. 65 bis 70 ℳ, II. 56 bis 58 ℳ — **Wild**, männliches: Rehböcke Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 85 bis 100 ₰, IIa. (sehr starke und fehlerhaft zerschossene, geringe) 80 bis 85 ₰, Rothhirsche, Ia. 43 bis 55, IIa. 38 bis 43 ₰, Damwild I. 50—60 ₰, IIa. 30—50 ₰ ⅌ Pfd., Wildschwein 40—50, 50—58, 60—75 ₰ ⅌ Pfund, Fasanenhähne 3,60—5 ℳ, Renthierfleisch 50—60 ₰ ⅌ Pfd. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28—36 bis 45 ₰, Kälber im Fell 28—43—50 ₰, Hammel 30—36—41 ₰, Schweine 40—45—50 ₰ ⅌ Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge Gänse 7,00—10—12 ℳ ⅌ Stück, fette Gänse, 8 bis 10 Pfund schwer, 50 bis 60 ₰, fette Enten 60—70 ₰, fette Puten 75—90 ₰ ⅌ Pfd., Tauben 30 bis 50 ₰, Poularden 2—4,50—6 ℳ, Hühner 1 bis 1,70 ℳ, Kapaunen 2,00—2,80 ℳ, Gänsebrüste 1,00—1,50 ℳ ⅌ Pfund, Gänsekeulen 40—50 ℳ ⅌ Stück. Geflügel lebend. Junge Gänse 10—12 ℳ, Hühner 1—1,50 ℳ. Größere Zufuhren sehr erwünscht. Nach Puten große Nachfrage. — **Fische:** Bratheringe ⅌ Faß 1,25—1,50 ℳ, russ. Sardinen 1,20—1,80 ℳ, Bücklinge 1,00—2,50 ℳ ⅌ 100 Stück. Sprotten 60—1,50—2 ℳ ⅌ Kiste. Rauchaal 0,90 bis 1,10 ℳ ⅌ ℔. Ostsee-Räucherlachs 0,90—1,30 ℳ, Hechte 30—50 ℳ, Karpfen 35—64er 40—58 ℳ, Bleie 15—20—30 ℳ ⅌ Ctr. Zander 30—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 ℳ, Seezunge 1,00—1,30 ℳ, Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 10—20 ₰, Lachs 0,90 bis 1,10 ℳ, Aal 60—80 ₰, Schleie 30—60 ₰ ⅌ ℔.

Butter.

Hamburg, 15. Februar. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Zu den billigen Preisen der letzten Woche stellte sich endlich mehr Kauflust ein; wir konnten nicht allein die frischen Zufuhren gleich, sondern auch viel von bisher stehengebliebener Butter placiren, dadurch begann diese Woche mit geräumten Lägern und rechtfertigte die kleine Erhöhung von 3 ℳ, welche heute eintrat. Wir erwarten jetzt ein besseres Geschäft und etwas höhere Preise, besonders wenn das Frostwetter anhält. England berichtet besser und Kopenhagen blieb fest zu unveränderten Preisen. Detaillisten zeigen mehr Kauflust, bezahlten frische Bauer- etwas besser; fremde Waare unverändert ohne viel Handel.

Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:

Netto-Preise 16 ℔ Tara.

	am 8. Februar.	11. Februar.	15. Februar.
1. Qual.	90—95 ℳ	90—95 ℳ	93—98 ℳ
2. "	85—90 "	85—90 "	87—92 "
fehlerhafte Hofb.	70—80 "	70—80 "	70—80 "
schleswig. und holst. Bauer-	70—80 "	70—80 "	80—90 "

Preisnotirungen von Butter in Partien und zum Export. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen ⅌ 50 Kilo, 93 bis 98 ℳ, zweite Qualität 87—92 ℳ. Netto-Preise, gestandene Partieen Hofbutter — ℳ, fehlerhafte und ältere Hofbutter 70—80 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 80—90 ℳ, böhmische, galizische und ähnliche 55—65 ℳ, finnländische 70—80 ℳ, amerikanische und canadische frischere 50—70 ℳ, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 30—35 ℳ.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Februar. Wind: S.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Baltic (SD.), Petersen, Kopenhagen, Schmalz.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, Kleie. — Sophie (SD.), Garbe, Rotterdam, Getreide, Güter.

17. Februar. Wind: W.

Angekommen: Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, leer. — Ferm (SD.), Anderson, Marstrand, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Februar. Wasserstand: 1,66 Meter. Wind O. Wetter: klarer Sonnenschein, trockene Witterung, starker Frost, 10 Grad unter Null.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Winckler a. Carlsbrau, Rittergutsbesitzer. Holtz a. Memel, Privatier. Steifensand a. Schweichow, Rittergutsbesitzer. Steifensand a. Königsberg, Regierungs-Assessor. Laudon a. Rosenberg, Himmelspach und Kennewey a. Berlin, Blau a. Stolp, Michel aus Stettin, Collstrop a. Kopenhagen, Wilck a. Berlin, Kantow a. Wien, Link a. Hamburg, Moser a. Kattowitz, Mühlhausen a. Bonn, Schlur a. Paris, Runge a. London, Streeby a. Leipzig, Jacoby und Samuel aus Berlin, Kühn a. Erfurt, Thiel a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Lieutenant v. Happe a. Loschwitz, Rittergutsbesitzer. v. Happe a. Altona, v. Happe a. Metz, v. Happe a. Diedenhofen, Lieutenants. Reichmuth a. Berlin, Ingenieur. v. Stumpfeldt n. Kulm, königl. Landrath. Fischer a. Königsberg, Fabrikbesitzer. Kuhlmay a. Berlin, Quandt a. Stolp, Maß a. Berlin, Fritze a. Leipzig, Schirakauer a. Köln, Meergans a. Berlin, Wimmer a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Gertz a. Kl. Schönbrück, Gutsbesitzer. Cremat n. Familie a. Lissau, Rittergutsbesitzer. Dufing a. Schwerin, Hofopernsänger. Arnold a. Kahlbude, Commerzienrath. Fritsch a. Magdeburg, Willcke a. Chemnitz, Meyer a. Mewe, Timpe a. Düren, Herrwig aus Lübeck, Fritsch a. Leipzig, Lehmann a. Nordhausen, Merkel a. Eisleben, Frenzel a. Holzminden, Lichtenberg a. Leobschütz und Keller aus Halle, Kaufleute.

Berliner Fondsbörse vom 16. Februar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten günstiger. Im Uebrigen aber mangelte es im Allgemeinen an geschäftlicher Anregung, so dass hier die Umsätze sich in bescheidenseren Grenzen bewegten und der Verkehr nur zeitweise in Folge belangreicherer Deckungskäufe grössere Regsamkeit gewann. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich, der Haupttendenz entsprechend, durchschnittlich etwas besser. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei festerer Gesammthaltung nur mässiges Geschäft für sich. Der Privatdiscont wurde mit 3 Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu steigender Notiz ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen erschienen gleichfalls etwas höher, auch andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn fester, aber ruhig. Von den fremden Fonds sind sowohl russische Anleihen wie ungarische Goldrente und Italiener als fester und lebhafter zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds fest und in normalem Verkehr; preussische consolidirte Anleihe etwas besser, 4procentige Reichsanleihe angeboten wird; inländische Eisenbahnprioritäten fest aber ruhig. Bankactien waren fest. Industriepapiere fest und ruhig. Montanwerthe nach schwacher Eröffnung fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien fester und ziemlich belebt.

Deutsche Fonds.

[illegible]	4	104,40
Konsolidirte Anleihe	4	104,60
do. do.	3½	99,[illegible]
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	101,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,50
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	96,30
do. do.	4	
Pommersche Pfandbr.	3½	96 00
do. do.	4	101,30
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,0
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,70
do.		—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Posen. Rentenbriefe	4	103,00
Posensche do.	4	102,75
Preussische do.	4	102,15

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	[illegible]
do. Silber-Rente	4⅕	63,30
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	97,9[illegible]
do. Papierrente	5	68,25
do. Goldrente	4	76,30
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,20
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,60
do. do. Anl. 1871	5	92 3[illegible]
do. do. Anl. 1872	5	92,2
do. do. Anl. 1873	5	92,35
do. do. Anl. 1875	4½	87,40
do. do. Anl. 1877	5	97,40
do. do. Anl. 1880	4	79 3
do. Rente 1883	6	108 6
do. 1884		92 34
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,3[illegible]
do. III. Orient-Anl.	5	56 [illegible]
do. Stiegl. 5. Anl.	5	67 2
do. do. 6. Anl.	5	87,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	85 90
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53 30
Amerik. Anleihe	4½	
Newyork. Stadt-Anl.	6	112,00
do. Gold-Anl.	6	131,[illegible]0
Italienische Rente	5	92,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	101 50
do. v. 1881	5	96,6[illegible]
Türk. Anleihe v. 1865	1	13 1[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112, 0
II. u. IV. Em.	5	106,10
II. Em.	4½	102,[illegible]
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	98,40
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	1[illegible]8 0
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	[illegible]
do. do. do. do.	3½	95,[illegible]
do. do. do. do.	4	[illegible]
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,00
do. do.	3½	95, 0
do. do.	4	[illegible]
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,80
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	98,4
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,10
do. do.	4½	103,[illegible]
do. do.	4	100,50
Poln. landschaftl.	5	57 2[illegible]
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89,5[illegible]
Russ. Central- do.	5	82,2[illegible]

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	133 6[illegible]
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,10
Braunschw. Pr.-Anl.		94,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	103,1[illegible]
Hamburg. 50rtl. Loose	3	[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	128 5[illegible]
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,[illegible]
Oestr. Loose 1854	4	116,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	28[illegible],40
do. Loose v. 1860	5	109 3
do. Loose v. 1864	—	273, 0
Oldenburger Loose	3	157,0
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144 20
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	84,7[illegible]
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	135,[illegible]
do. do. von 1866	5	125 5[illegible]
Ungar. Loose	—	20[illegible],5

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885.
Aachen-Mastricht	50,10	2¼
Berlin-Dresden	19,6	0
Breslau-Schw.-Fbg.		4½
Mainz-Ludwigshafen	[illegible]0,1[illegible]	3½
Marienbg-Mlawka St-A	[illegible]	½
do. do. St.-Pr.	96 2[illegible]	5
Nordhausen-Erfurt	33 3[illegible]	—
do. St.-Pr.	108,3	4⅔
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	64,10	0
do. St. Pr.	[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A.	[illegible]	
do. St.-P.	88,[illegible]	3
Stargard-Posen	—	4½

Weimar-Gera gar.	22 40	4
do. St.-Pr.	36,25	2½
†Zinsen v. Staate gar.		Div. 1884
Galizier	79 9[illegible]	
Gotthardbahn	94 90	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	71,90	
Lüttich-Limburg	[illegible]	
Oesterr.-Franz. St.	377 50	
† do. Nordwestbahn	—	
do. Lit. B.	[illegible]1,00	
†Reichenb.-Pardub.	—	
†Russ. Staatsbahnen	124,10	
Schweiz. Unionb.	—	
do. Westb.	22,30	
Südösterr. Lombard	141,50	—
Warschau-Wien	264,50	[illegible]

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	104,80
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	77,20
do. do. Gold-Pr.	5	9[illegible],00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	7[illegible],00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	392,5
†Oesterr. Nordwestb.	5	82,9[illegible]
do. do. Elbthal.	5	81,15
†Südösterr. B. Lomb.	3	305,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	10[illegible],40
†Ungar. Nordostbahn	5	76,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,60
Brest-Grajewo	5	98,10
†Charkow-Azow rtl.	5	92,50
†Kursk-Charkow	5	96 60
†Kursk-Kiew	5	93,50
†Mosko-Rjäsan	4	94,10
†Mosko-Smolensk	5	97 0[illegible]
Rybinsk-Bologoye	5	88 25
†Rjäsan-Koslow	4	91,70
†Warschau-Teres.	5	97,20

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	119,60	[illegible]
Berliner Handelsges.	148,25	8
Berl. Prod.-u. Hand.-B.	85,9	4
Bremer Bank	1[illegible]2,25	6
Bresl. Discontobank	86,75	5
Danziger Privatbank	128 0	[illegible]
Darmst. Bank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Genoss.-B.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	9
Deutsche Eff. u. W.	117,75	8
Deutsche Reichsbank	136,[illegible]5	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	97 9[illegible]	
Disconto-Command.	186 7[illegible]	[illegible]
Gothaer Grundcr.-Bk.	[illegible]	
Hamb. Commerz.-Bk.	—	[illegible]
Hannöversche Bank	114,0[illegible]	5,7
Königsb. Ver.-Bank	106,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	[illegible]
Meininger Hypoth.Bk.	[illegible]	[illegible]
Norddeutsche Bank	[illegible]	8,3
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	
Posener Prov.-Bk.	112,80	[illegible]
Preuss. Boden-Credit	98 25	[illegible]
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	[illegible]	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	84 7	4
Schles. Bankverein	[illegible]	5
Südd. Bod.-Credit-Bk.	131,75	[illegible]
Actien der Colonia	7830	65
Leipz. Feuer-Vers.	—	66
Bauverein Passage	68 60	3
Deutsche Baugesell.	86,60	1½
A. B. Omnibusges.	178 25	11
Gr. Berl. Pferdebahn	264,15	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	88,60	
Wilhelmshütte	[illegible]	[illegible]
Oberschl. Eisenb.-B.	46,90	
Danziger Oelmühle	[illegible]	10
do. Prioritäts-Act.	[illegible]	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	78 2[illegible]	[illegible]
Stolberg, Zink	31,25	1
do. St.-Pr.	101,7[illegible]	6
Victoria-Hütte	—	

Wechsel-Cours v. 16. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168 15
do.	2 Mon.	2½	167,55
London	8 Tg.	4	20,39
do.	3 Mon.	4	20,2[illegible]
Paris	8 Tg.	3	[illegible]
Brüssel	8 Tg.	2½	[illegible]
do.	2 Mon.	2½	[illegible]
Wien	8 Tg.	4	158,60
do.	2 Mon.	4	158 00
Petersburg	3 Woch.	5	182,15
do.	3 Mon.	5	181,15
Warschau	8 Tg.	6	182,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	[illegible]
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	[illegible]
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	182 85

Meteorologische Depesche vom 17. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	767	SSW	5	bedeckt	9	
Aberdeen	769	SSW	2	wolkig	3	
Christiansund	767	WSW	8	Regen	3	
Kopenhagen	777	SSW	2	Dunst	−4	
Stockholm	772	WSW	2	heiter	−6	
Haparanda	757	W	4	wolkenlos	−1	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	732	WSW	1	wolkenlos	−18	
Cork, Queenstown	771	SW	3	Regen	7	
Brest	772	NO	2	wolkenlos	0	
Helder	773	OSO	1	wolkenlos	−5	
Sylt	775	S	2	wolkenlos	−6	
Hamburg	776	SO	2	wolkenlos	−8	
Swinemünde	778	SO	1	wolkenlos	−10	1)
Neufahrwasser	777	W	1	bedeckt	−4	
Memel	777	WNW	2	wolkenlos	−2	
Paris	771	NO	2	wolkenlos	−4	
Münster	774	NO	1	wolkenlos	−3	
Karlsruhe	772	NO	2	wolkenlos	−8	
Wiesbaden	775	O	2	wolkenlos	−7	
München	771	O	4	wolkenlos	−15	
Chemnitz	777	still	—	wolkenlos	−12	2)
Berlin	777	OSO	1	heiter	−10	
Wien	775	N	1	wolkenlos	−12	
Breslau	777	SO	2	wolkenlos	−13	
Ile d'Aix	770	NO	5	wolkenlos	−3	
Nizza	766	still	—	halb bed.	−1	
Triest	770	ONO	—	wolkenlos	−6	

1) Reif. 2) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum liegt über dem Mittelmeer, Depressionen vorübergehend, die jedoch Wind und Wetter über Mitteleuropa nicht beeinflussen. Ueber letzterem Gebiete dauert die ruhige, kalte, trockene, fast wolkenlose Witterung fort. Ueber Central-Europa hat der Frost weiter zugenommen, in München liegt die Temperatur 15 Grad unter dem Gefrierpunkt und 13 Grad unter der Normalen. Triest meldet —5½, Lesina —1½ Grad. Dagegen über ganz Norwegen bis weit über den Polarkreis hinaus herrscht Thauwetter. In Irland herrscht Regenwetter bei erheblicher Erwärmung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	8	776,5	−4,6	NW., flau, bedeckt.
	12	775,5	1,9	Still, "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Max Loewens und Frau,
2941) geb. **Entz.**
Danzig, den 16. Februar 1887.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. (2962
v. **Goetzen** und Frau.
Danzig, den 16. Februar 1887.

Heute Nachmittags 3 Uhr starb uns nach 16 tägigem schweren Leiden unsere geliebte Käthe im Alter von 3½ Jahren, welches wir tiefbetrübt Freunden und Verwandten anzeigen.
Danzig, den 16. Februar 1887.
2914) **Eduard Vogel** und Frau.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 3. Februar d. J., betreffend die **Versteigerung des Andres'schen Grundstücks von Gr. Suckczyn Blatt 20** soll es heißen, daß das Grundstück nicht mit 982 Mk., sondern mit 282 **Mk** Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt ist. (2905
Danzig, den 15. Februar 1887.
Königl. Amtsgericht XI.

Freitag, den 18. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

gr. Mobiliar-Auction

mit eleg. nußb. und mah. Möbeln, **Kohlenmarkt 35**, Eingang Heilige Geistgasse, Saal-Etage. (2968

Dampfer-Expedition.

In Neufahrwasser ladet zwischen 19. u. 23. Februar cr., Dampfer **O. B. Suhr,** Capt. A. Möller, nach Malaga, Valencia, Tarragona, Barcelona, Marseille Genua, Neapel, Messina, Catania, Marsala und Palermo.
Güteranmeldungen bei (2796

F. G. Reinhold.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10 bis 12. März cr., Loose à M. 3,50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose à M. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3, (2950
Loose der **Berliner Kunstgewerbe-Lotterie,** à M. 1, bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Prima
Astrach. Perl-Caviar,

großes graues Korn u. mild gesalzen, **pr. Pfd. 5,50,**
empfing heute wieder eine größere Sendung.

Aloys Kirchner,

Poggenpfuhl 73.
Proben von 1/10 Pfd. à 55 ₰ stehen gern zu Diensten. (2904

Fette Kapaunen

empfiehlt (2940

Emil Hempf,

119. Hundegasse 119.

Frische Maränen

Freitag am Theater.
2939) **Krefft.**

Schlag-Sahne, auf Wunsch geschlagen, gute Kaffee-Sahne empfiehlt zu jeder Tageszeit die Bankauer Meierei Holzmarkt 24, Eingang Breitgasse.
2961) **Schönfee**

☞ Nochmals auf kurze Zeit, (2—3 Wochen) eröffnet!

Zauber-Apparate



um sich und eine ganze Gesellschaft aufs angenehmste zu unterhalten, als **Zauber-Cigarren-Etuis**, Cigarren verschwinden u. erscheinen zu lassen (praktisch und interessant) 1¼ M. **Zauberflasche** welche n. a. Kommando liegen bleibt, 50 Pf., **„Bellachini's große Zauberringe**, genannt des Kaisers Lieblingsspiel) 6 M., unerschöpfliche und Dr. Faust's **Wunderflasche** 4 M., **Zauberwürfel** 1 M., ☞ **Liebesfesseln**, (Jedermann zu fesseln 25 Pf., **Höllenkreide**, (wunderbar), 25 Pf, **Cholera-Männer**, oder „zum Kranklachen", 75 Pf., **Damenschreck** 50 Pf., **Gefüllte Zauberkasten** für Kinder 2—50 M. u. s. w.
☞ **Jedem etwas Passendes** ☜ Größte Auswahl 500 Nr., von 25 Pf an. ☞ Preislisten gratis u. franco

A. Nolte,

Hundegasse Nr. 14. (2942

Flecht-Rohr

in drei Qualitäten empfiehlt preiswerth
Bernhard Braune.
(2676

Gold u. Silber

kauft u. nimmt in Zahlung zu höchstem Preise
G. Seeger, Juwelier,
Goldschmiedegasse 22.
(9885

Feines Haferfuttermehl

zur Aufzucht und Mastung der Kälber, sowie auch als Hundefutter sehr geeignet, empfiehlt

J. Woelke, Ohra.

Auch zu haben bei Herrn
J. v. Glinski, Danzig, Kohlenmarkt 32.
H. G. Petter, „ Langgarten 92.

Freisinnige Wählerversammlung

Sonnabend, 19. Februar, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Schützenhauses.

Die bisherigen Abgeordneten Herren Rickert und Schrader werden anwesend sein.

Zu recht zahlreichem Erscheinen laden wir die Wähler unserer Partei mit dem Bemerken ein, daß auch diesmal zur Vermeidung von Ueberfüllung der Gänge und Aufgänge von Parteigenossen das Ordneramt freundlichst übernommen ist und wir deren eventl. Aufforderungen geneigtest Folge zu geben bitten.

Das freisinnige Wahl-Comité.

J. J. Berger. O. Bischoff. Dr. Dasse. O. Helm. A. W. Kafemann. Walter Kauffmann. A. Klein. H. Schütz. Ph. Simson.

Freisinnige Wähler-Versammlung.

Freitag, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr,

Bezirks-Versammlung in Langfuhr

im Lokale des Herrn **v. Preetzmann** (früher Spliedt.)

Herr Schrader wird freundlichst Vortrag halten.

Das Lokal-Comité.
W. Albert. L. A. Benedix. E. Boschke. R. Brückner. C. A. Gohr. W. Hennig. R. Kaliszewski. E. Lutze. Nötzel. A. Peters. J. H. Prutz. Wilh. Rathke.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 22. Februar cr.:

Fastnachts-Maskenball.

Delicatessen-Handlung

Beutlergasse 14,
täglich Nachmittags von 4 Uhr ab
grosse Auswahl
in diversen feinen Delicatess-Fleischwaaren und kalten Braten.
Roastbeef, Kalbsbraten, Wildbraten, ger. Rinderbrust, Hambg. Rauchfleisch, Rebfilet in Aspic, Sülzcotelettes, frische Sülze, **Wildschwein in Gelée,** in Formen à 50, 75 u. 100 ₰, getrüffelte Schweinefüsse, panirte Schweinefüsse, Galantine von Geflügel, **französ. Zunge,** Aal in Gelée, Lachs in Gelée, ital. Salat etc. Remouladen-Sauce in Flaschen à 75 ₰ und 1 M.

C. Bodenburg,

Küchenmeister. (2911
Raths-Weinkeller-Küche.

Preisselbeeren in Zucker per Pfd. 50 Pf. Dill- und Senfgurken empfiehlt **Joh. Wedhorn,** Vorstädt. Graben 4. u 5.

Pa. echten Werderkäse, Tilsiter Sahnenkäse, Schweizerkäse, hochfein, per Pfund 80 Pfg. Kräuterkäse, alten pikanten Werderkäse

für Liebhaber empfiehlt (2966
Joh. Wedhorn, Vorstädt. Graben 4. u 5.

Unzerbrechliche Zahngebisse.

Die fast erreichte Unzerbrechlichkeit der Base meiner Gebisse ermöglicht die feinste und zierlichste Ausarbeitung derselben.
Reparaturen und Umarbeitung
alter **Gebisse** in einigen Stunden. Sprechstdn. 9—6 Uhr.
Dr. Lemann (in der Schweiz und Amerika dipl.)
6034) Langgasse 83 am **Langgasser Thor.**

Strohhüte
zum Waschen, Färben u. Modernisiren,
Federn

zum Waschen und Färben bitten bald einzuliefern

Retzlaff & Pfahlmer, Langgasse Nr. 50.

☞ Neueste Facons zur gefälligen Ansicht. ☜ (2903

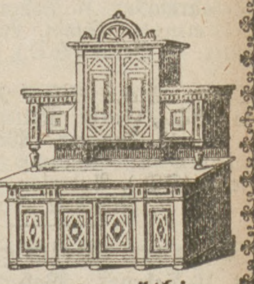
Das

Tischler-Gewerks-Möbel-Magazin

das
☞ **älteste und grösste am hiesigen Orte** ☜
3. Damm Nr. 1



empfiehlt ihr reichhaltiges, stylgerecht gearbeitetes Lager in allen Holzarten zu soliden festen **Preisen.**
Complette Einrichtungen zu Salons.



Speise-, Wohn- und Schlaf-Zimmern vorräthig.
Reichhaltige Musterkarten stehen zu Diensten.
Bestellungen auf Möbel sofort nach Zeichnung ausgeführt.

A. Herrmann, Matzkauschegasse 2,

empfiehlt ihr Lager aller Arten

Glacée-, Seiden- und Wildleder-Handschuhe

angelegentlichst.
Cravattes in bedeutender Auswahl sehr billig — **Starke Träger.** — **Vorzügliche Handschuhwäsche.** (2956

Eisengiesserei-Verpachtung.

Eine, in einer grösseren Stadt Pommerns belegene **Eisengiesserei** und **Maschinen-Fabrik** soll unter sehr **günstigen Bedingungen verpachtet** werden.
Adressen unter No. 2643 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die zu morgen, den 18. Februar in **Neuenhuben** angesetzte Auction findet vorläufig **nicht** statt.
2917) **F. Klau, Auctionator.**

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:
Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné	. . M.	1,85
Lagrymas	. . . „	1,80
Dunkler Malaga	„	1,85

Ferner:

Portwein .	M. 1,50	Marsala .	M. 1,50	Tintillo . .	M. 3,00
Sherry . .	„ 1,50	Alicante .	„ 1,60	Canariensect .	„ 4,00
Madeira . .	„ 1,50	Malvasier .	„ 1,85	Cap Pontac .	„ 2,50
Moscatel .	„ 2,00	Pajarete .	„ 2,50	Cap Constantia	„ 4,50

etc. etc. etc.
per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.
In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.
Garantirt rein und echt. (9886

Sommer- und Winter-

Tricot-Taillen

aus den besten Stoffen gefertigt
empfiehlt
die größte Auswahl zu den billigsten Preisen
Langgasse 36. **W. J. Hallauer,** Langgasse 36.
Special-Geschäft für Garne und Strumpfwaaren. (609

Strohhüte

wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut (1975
August Hoffmann,
Strohhutfabrik. Heil. Geistgasse 26

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann** (2918



Königl. Königin Luise Grube
Zabrze O./S.
Anerkannt beste Qualität

welche **nicht gewaschen**, also **trocken** und **grusfrei**, daher nicht mit anderen **billigen schlesischen Marken** zu vergleichen ist, liefere ich auf Wunsch dem mich beehrenden Publikum in Säcken **à 1 Ctr.** franco Haus zu endstehenden Preisen, auch sende ich, damit sich jeder Abnehmer von dem richtigen Gewicht überzeugen kann, Decimalwaage nebst Gewichten mit.
Von 1—10 Ctr. mit M. 1,— pr. Ctr.
„ 11—30 „ „ M. 0,90 „ „
„ 31 Ctr. u. mehr M. 0,87 „ „
Falls nicht Säcke zur Lieferung verwandt werden, bleiben die bisherigen festen Preise bestehen.
Waggon-Ladungen entsprechend billiger.
Gleichzeitig halte ich mein Lager von Brennmaterialien aller Art zu üblichen Marktpreisen empfohlen und bitte um gütige Aufträge. (2884

Adolph Zimmermann,

Holzmarkt 23 u. Schilfgasse 1.

Direct aus dem Walde (Taubenwasser, Katz, Espenkrug u. Wittstock) empfehle ich:

Gesundes und trock. Buchen-Klobenholz,

erster Klasse, den Raummeter für 4,25 und 4,50 M. Auf Wunsch liefere ich dasselbe franco Haus und berechne die Anfuhr äußerst billig. Bestellungen werden Holzmarkt 23, 1 Treppe und Steindamm 12/13, sowie Schilfgasse 1 entgegen genommen, auch werde ich für Käufer am **25. d. Mts.** bis 1 Uhr Mittags bei Herrn **Fast** in Oliva zu sprechen sein.

Adolph Zimmermann,

Danzig (2915

Ca. 10 Schock (2934
gesundes Bohnenstroh

zu Ranfenfutter für **Pferde** hat abzugeben **C. Behrend.** Grebinerfeld.

Mehrere hundert Ctr. gesundes

Haferstroh, Gerstenstroh und Häcksel

hat zum Verkauf, **Schroeter,** Brausewalde bei Marienburg a. d. Chaussee.

Hypotheken-Capitalien,

erststellig und in größeren Beträgen, bei pupillarischer Sicherheit à 4 % vermitteln (9884

Haaselau & Stobbe.

Ein seit 30 Jahren bestehendes **Tapisserie-Geschäft** ist äußerst billig sofort zu verkaufen.
Reflectanten belieben ihre Adr. u. Nr. 2959 in d. Exped. d. Ztg. einzur.

In Locbsch bei Putzig ist eine Windmühle, Fußholländer mit 2 Gängen, 13 Morgen Land, neuem massivem Wohnhause, Scheune und Stallgebäude freihändig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Müller **Gabriel** und Wittwe **Tosch** daselbst (2952

Ein in gutem baulichen Zustande befindliches Haus in der Jopengasse ist wegen Fortzugs zu verkaufen. Reflectanten, Selbstkäufer, belieben ihre Adresse unter Nr. 2922 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine noch fast neue wasserdichte Pferdedecke ist billig zu verkaufen 3. Damm 3 im Comtoir. (2938

Pianino

neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I. (2875

Ein feines kreuzsaitiges fast neues

Pianino

sehr billig zu verkaufen Jopengasse 6, Hange-Etage. (2967

---

12 000 M. werden auf eine ländliche Besitzung im Danziger Werder, im Werthe von 20 000, zur ersten Stelle zu 4% zum Juli gesucht.
Selbstdarleiher wollen ihre Adresse u. 2933 in d. Exp. d. Ztg. einreichen

---

Zum Gesindewechsel empfehle mein Vermiethungs-Bureau.
Achtungsvoll
E. Rosenthal,
2965) Goldschmiedeg. 21, I.

Um Irrungen zu vermeiden,

mache ich das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam, daß das Gesinde-Bureau Heilige Geistgasse Nr 27, welches ohne Namen existirt, **in keiner Weise** mit mir in Zusammenhang steht. Ich wohne nur **Heilige Geistgasse Nr. 99.** (2957
J. Dau.

Hotelwirthinnen

sucht **Rudolf Braun,** Breitgasse 127.

Eine Hagel- oder Feuerversicherungs-Agentur beabsichtigt ein Buchhalter einer Zuckerfabrik zu übernehmen. Offerten erbeten sub 2929 in der Expedition dieser Zeitung.

Für eine alte renommirte landwirthschaftliche **Maschinenfabrik und Eisengießerei** wird ein

Compagnon

gesucht. Einlage-Kapital ca. 12 000 M. Adressen unter 2930 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein gebildetes junges Mädchen aus achtbarer Familie suche ich als **Verkäuferin** für mein Confitüren-Geschäft. Bewerberinnen wollen gef. Zeugnisse nebst Photographie einsenden.
A. Pfreuger, vorm. **J. v. Preetzmann,**
Bromberg. (2920

Für ein hiesiges Comtoir wird zum baldigen Eintritt ein jüngerer

Commis gesucht.

Meldungen mit speciellen Angaben über persönl. Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche 2c. unter 2890 beförd. die Exped. dieser Zeitung.

Für ein hiesiges Speditions-Geschäft wird ein

Lehrling gesucht.

Offerten unter Nr. 2831 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Cigarren-Geschäft suche z. April einen erfahrenen

Commis.

Beste Referenzen erforderlich.

Eduard Kass.

2909)

Ein junges Mädchen, das gründlichen Klavierunterricht ertheilen kann und in der Wirthschaft behilflich ist, findet Engagement.
Gef. Offerten unter 2152 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gerbergasse 7, ist die 2 Etage, 4 Piecen mit besonderem Eingang nebst Küche, Kammern und Zubehör, zum 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Treppe hoch, zu bes. von 11—1 Uhr.

Laden u. Wohnung Langgasse 54

von October 1887 ab zu vermiethen. Näh. daselbst 4. Etage, Eingang Beutlergasse. (2876

Verein ehemaliger Johannis-Schüler.

Freitag, 18 Februar, Abds. 8½ U., Brodbänkengasse 44, 1 Treppe. (**August Küster.**)
2937) **Der Vorstand.**

Ein kl. Mädchen welches die Schule besucht, findet gute und liebevolle Pension. Adressen unter 2907 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Thierschutz-Verein.
Stiftungsfest.

Sonnabend, d. 19. Febr. 1887, im Bildungsvereinshause
(2960

Restaurant
Hotel zum Stern,

Heumarkt 4.
☞ Neu renovirt. ☜
Von heute ab täglicher Anstich von

Münchner Pschorr

1/1 Ltr. 60 ₰, ½ Ltr. 30 ₰, 3/10 Ltr. 20 ₰. (1267
außer dem Hause 1/1 Ltr. 50 ₰.

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse 8.
Jeden Donnerstag:

Gr. Künstler-Concert.

mit Solo-Vorträgen von Flöte, Cello und Piston bei freiem Entree.
Anfang 7½ Uhr. (696

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

CONCERT.

Piston-Solos von Herrn **Leist,**
Cello- „ „ „ **Pettau,**
Flöten- „ „ „ **Borchardt.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Abonnements-Concerte im Schützenhause.
Mittwoch, den 23. Februar 1887,
Abends 7½ Uhr,

IV. Abonnements-Concert.

Wladimir v. Pachmann,
Anna und **Eugen Hildach.**
Lieder-Programm **Eugen** und **Anna Hildach's.**
(Klavier-Programm v. **Pachmann** bereits in der Abend-Nummer von Dienstag.)

1. Duett-Nummer:
a. Wandrer's Nachtlied v. Rubinstein.
b. Im Mai von Umlauff.

1. Solo-Nummer: Herr **Hildach.**
a. Heimathsglocken von Jensen.
b. Waldwanderung von Grieg.
c. Wandervögel von Ries.

2. Solo-Nummer: Frau **Hildach.**
a. Schließe mir die Augen beide von Götz.
b. Wenn der Vogel naschen will von Meyer-Hellmund.
c. Strampelchen (Wiegenlied) von Hildach.

2. Duett-Nummer:
a. Abendlied von Hiller.
b. Neuer Frühling von Ries.

Billets num. à 4, 3 u. 2 M., Stehplätze à 1,50 M., für Schüler à 1 M., Texte à 10 ₰ bei **Constantin Ziemssen.**

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 18. Februar 1887. 3 Serie weiß. 103. Ab.-V. P.-P. B. Gastspiel von **Rudolf Düsing** vom Hoftheater in Schwerin. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper mit Ballet in 3 Acten, nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von S. Mosenthal. Musik von Nicolai.
Sir John Falstaff. Rudolf Düsing.
Sonnabend, den 19. Februar 1887. **Auftreten von Carl Ernst: Wilhelm Tell**
Sonntag, den 20. Februar 1887. Nachm. 4 Uhr. **Der Sohn der Wildniß.**
Abends 7½ Uhr. Zum 1. Male: **Alfreds Briefe.**

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 18. Februar 1887,
Anfang 7½ Uhr:
Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.
Nur für kurze Zeit:
Gastspiel der vorzüglichen Wiener Duettisten
Ludwig und Paula Tellheim.

Wett-Genick-Ringkampf

zwischen Herrn
Jean Poniatowski
u. dem Zahnathleten **Mr. Reçon.**
Gegenseitige Wette um den Preis von

Mark 100.

Erstes Auftreten der Gymnastiker

Troupe Jackley.

(8 Personen.)
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Alles Uebrige ist bekannt.

Wahlfähig.

Zeitgemäßer Original-Vortrag von **Ludwig Tellheim.**

In unserem Geschäfts-Lokal sind liegen geblieben:
1 Muff m. Taschentuch C. G.
1 Tricot-Taille,
4 Fächer,
2 Cp. Wollstoff,
1 Hörohr.

Domnick & Schäfer.

Es wird davor gewarnt, Zeichnungen nach Photographien anzufertigen, ohne die Einwilligung des Eigenthümers einzuholen. (2935

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.